

| | | | |
|---|-----------|---|-----------|
| Editorial | 4 | Berufs- und Erwachsenenbildung | 27 |
| von Dr. Charles Vincent, Vorsteher Gruppe Volksschulen | | Zweite Zentralschweizer Bildungsmesse (zebi) | |
| Aktueller Schwerpunkt | 6 | Lehrerinnen- und Lehrerbildung | 37 |
| Leitbild für den Lehrberuf | | PHZ Luzern: Start geglückt | |
| In eigener Sache | 11 | Hochschulen | 43 |
| Schulstatistik 2002/03 | | Museen und Theater | 45 |
| Neue Medien | 13 | Allerhand | 51 |
| Online-Postenlauf für Schulteams | | Bücher, Filme, Videos | 57 |
| Volksschule | 14 | | |
| Tag der aufgeschlossenen Volksschulen Kanton Luzern | | | |
| Mittelschulen | 18 | | |
| Erweiterte Schülerinnen- und Schülerbeurteilung am Gymnasium | | | |

Impressum

Mitteilungsblatt Nr. 05/2003:

20. August 2003
Offizielles Organ des Bildungs-
und Kulturdepartementes des
Kantons Luzern. Erscheint 6x
jährlich in einer Auflage von
11 850 Ex. 31. Jahrgang.
Internet: www.lu.ch

Jahresabonnement:

25 Franken

Druck:

Sticher Printing AG

Redaktion:

Regula Huber Blaser
Leiterin Informationsdienst
Bildungs- und
Kulturdepartement
Bahnhofstrasse 18
6002 Luzern
Telefon 041 228 64 86
Fax 041 210 05 73
E-Mail info.bd@lu.ch

Realisation/Satz:

CMS Sticher AG

Inserateschluss:

Zwei Wochen vor Erscheinung

Abonnemente/Adressänderungen:

Bildungs- und Kulturdepartement
Mimosa Schnyder
Bahnhofstrasse 18, 6002 Luzern
Telefon 041 228 78 24
E-Mail info.bd@lu.ch

Inseratenannahme:

Publicitas AG Hochdorf
hochdorf@publicitas.ch
Telefon: 041 914 30 10
Fax: 041 914 30 15

6.03: Red.schluss: 4. Nov./Ersch.datum: 10. Dez.

1.04: Red.schluss: 7. Jan./Ersch.datum: 11. Feb.

2.04: Red.schluss: 17. März/Ersch.datum: 21. April

Schule und Lehrberuf: Acht Thesen für einen Beruf im Team



Dr. Charles Vincent

Liebe Lehrerinnen und Lehrer
Sehr geehrte Damen und Herren

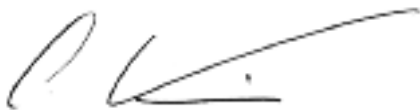
Die Aufgaben der Schule haben sich in den zwei letzten Jahrzehnten wesentlich verändert. Einige Aufgaben sind weggefallen, zahlreiche Erwartungen und Ansprüche sind neu an die Schule herangetragen und von ihr übernommen worden. Diese Feststellung gilt für die Volksschulen genauso wie für die Berufsschulen und die Gymnasien. Weitere vielfältige Veränderungen stehen auch in Zukunft an, wie die Gespräche und Rückmeldungen im Rahmen des Forums «Schule in Diskussion» in den letzten zwei Jahren gezeigt haben. An zahlreichen Veranstaltungen habe ich die Wünsche und Erwartungen einerseits, Befürchtungen und Ängste andererseits gehört und für die weitere Projektarbeit mitgenommen. Ich habe dabei auch das grosse Interesse einer breiten Bevölkerung an einer qualitativ hochstehenden Bildung festgestellt; ebenso das grosse Engagement der direkt für die Schule und den Unterricht verantwortlichen Lehrpersonen, Schulleitungen und Schulbehörden.

Bei diesen zahlreichen Gesprächen und Veranstaltungen habe ich auch erfahren, dass die Weiterentwicklung unserer Schule durchaus unterstützt wird, sofern diese mit klaren Anforderungen und Rahmenbedingungen geplant und umgesetzt wird. Einen wesentlichen Punkt stellt dabei der Berufsauftrag der Lehrpersonen dar, der auf einem aktuellen Berufsbild basiert. Dieses Berufsbild soll nun schweizerisch geklärt werden, denn es ist offensichtlich: Die künftigen Anforderungen an Schule und Bildung können nur mehr Lehrpersonen wirkungsvoll erfüllen, die sich als Teil

einer geleiteten Schule und eines Schulteams verstehen und auch so handeln.

Die Chance zu einer solchen Klärung bietet sich mit den acht Thesen für ein neues Berufsbild für Schule und Lehrberuf. Diese acht Thesen sind von einer Arbeitsgruppe der Schweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz entwickelt worden. Die Thesen sind zunächst «Behauptungen», welche eine breite Diskussion auf allen Bildungsstufen anregen und auslösen möchten. Im Schwerpunktthema dieses Mitteilungsblattes werden die Thesen publiziert und die Diskussion im Kanton Luzern gestartet.

Ich möchte Sie hiermit einladen, sich an der Debatte zu beteiligen. Die Auseinandersetzung mit den Thesen stellt für den Kanton Luzern eine ideale Fortsetzung der Gespräche dar, im Rahmen von Schulen mit Profil, der Erarbeitung der neuen Bildungsgesetze und der Planung der neuen Ausbildungszüge für Lehrpersonen an der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz, die bereits stattgefunden haben. Ihre Rückmeldungen werden auf jeden Fall bei der definitiven Ausgestaltung des Leitbildes beachtet. Für Ihr Engagement, Ihre positiven aber auch kritischen Rückmeldungen danke ich Ihnen sehr.



Dr. Charles Vincent
Mitglied Task Force «Lehrberufsstand» der EDK

EIN LEITBILD FÜR DEN LEHRBERUF:

Ihre Stellungnahme ist gefragt!

Weg vom Sackgassen-Image, weg vom Einzelkämpfer-Image: Ein modernes Berufsbild der Lehrerin, des Lehrers sieht die Schule als Arbeitsort, an dem ein Team von Erwachsenen zusammenarbeitet, um junge Menschen zu bilden – und mit ihnen zusammen weiterlernt. Während der nächsten Monate soll in allen Kantonen über ein verändertes, zukunftsgerichtetes Leitbild für den Lehrberuf diskutiert werden. Basis für die Diskussion bildet ein Thesenpapier der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren (EDK).

Vor rund zwei Jahren haben sich die kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren erstmals dafür ausgesprochen, Fragen zu Perspektiven des Lehrberufs auf gesamtschweizerischer Ebene koordiniert anzugehen. Ausgang dieser Erklärung bildete die auf lange Sicht veränderte Rekrutierungssituation im Lehrberuf. Zur Führung der Arbeiten setzte die EDK eine nationale Task Force ein. Sie besteht aus Kantonsvertreterinnen und -vertretern der verschiedenen Sprachregionen und den Präsidien der Lehrer-Dachverbände. Ziel der Arbeiten ist es, den Lehrberuf zu stärken und zu attraktivieren, damit auf lange Sicht motivierte und qualifizierte Lehrpersonen gewonnen werden können.

Das «Leitbild Lehrberuf» ist ein Teilprojekt der von der EDK im Sommer 2001 eingesetzten Task Force *Lehrberufsstand*. Mit diesem Teilprojekt wird eine öffentliche Debatte angestrebt, welche die Zukunft von Bildung und Erziehung, von Schule und Lehrberuf grundsätzlich zum Thema macht. Lehren und Lernen mit jungen Menschen verspricht eine hohe Befriedigung; die Attraktivität des Berufsbilds hängt indessen auch von gesellschaftlicher Anerkennung ab. Die EDK ist bestrebt, das Berufsbild der Lehrerinnen und Lehrer zu stärken, ihre soziale Stellung und ihr Ansehen zu

verbessern. Die Qualität der Schule hängt wesentlich davon ab, ob es auch in Zukunft gelingt, besonders interessierte und fähige Menschen für den Lehrberuf zu gewinnen und sie bei ihrer Arbeit bestmöglich zu unterstützen.

Auseinandersetzung mit dem Leitbild Lehrberuf

Angestrebt wird eine Debatte, welche die Zukunft von Bildung und Erziehung, von Schule und Lehrberuf grundsätzlich zum Thema macht. Auf der Basis eines Thesenpapiers soll eine Diskussion stattfinden über das künftige Profil des Lehrberufs und über neue Perspektiven im Beruf, über die veränderten Ansprüche und Erwartungen an Schule und Lehrperson. Endprodukt soll ein Leitbild sein, das auf einer möglichst breiten Akzeptanz beruht. Die Diskussion darf nicht ausschliesslich eine Expertendiskussion sein. Ganz zentral ist vielmehr, verschiedene Gruppen zusammenzubringen: Politik, Bildungsverwaltung, Lehrpersonen, Eltern und damit das Einbringen verschiedener Perspektiven. Gleichzeitig soll damit auch in weiteren Kreisen das Bewusstsein für die zentrale gesellschaftliche Funktion von Schule und Lehrperson geweckt werden und das Bewusstsein, dass verschiedene Partner je ihre eigene Verantwortung für die Schule tragen.

Acht Thesen für einen Beruf, der im Team ausgeübt wird

Die nachfolgend aufgeführten Thesen für ein Leitbild fügen sich insgesamt zu einem idealtypischen Berufsbild, dem nur Teams und Schulen entsprechen können. Es geht nicht darum, dass eine einzelne Lehrperson alles kann oder für alles zuständig ist. Vielmehr richten sich die Thesen an Personen in Teams.

Das Diskussionspapier besteht aus acht Thesen. Sieben Thesen setzen sich mit dem Lehrberuf auseinander. Im Zentrum steht These 8: Sie beschreibt die notwendigen Rahmenbedingungen und die Aufgaben der Partner (Politik und Gesellschaft). Die Thesen werden von der EDK auch als PowerPoint-Präsentation zur Verfügung gestellt und können vom Internet herunter geladen werden (www.edk.ch > Tätigkeitsbereiche > Stärkung des Lehrberufs). Die folgenden Bilder sind daraus entnommen.



Führungskraft mit gesellschaftlicher Orientierungsfunktion

Wir brauchen *Lehrpersonen* mit einem weiten Horizont und mit einem geschärften Bewusstsein für die Gegenwartsprobleme und Zukunftsperspektiven unserer Gesellschaft.



Akteur der sozialen Integration

Wir brauchen *Lehrpersonen*, die in diesem sozialen Netz einen aktiven Part übernehmen – bei der Koordination der gesellschaftlichen Instanzen und bei der sozialen Integration.



These 3

Fachperson und Expertin für das Lernen und Lehren

Wir brauchen *Lehrpersonen*, die Fachpersonen für bestimmte Wissensgebiete und Expertinnen für das Lernen und Lehren sind.



These 4

Selbstbewusster Menschenbildner

Wir brauchen *Lehrpersonen*, die den langfristigen Bildungsauftrag gegenüber bildungs-fremden Ansprüchen selbstbewusst durchsetzen und nachhaltig umsetzen können.



These 5

Expertin im Umgang mit Veränderungen

Wir brauchen *Lehrpersonen*, die individuelle Entwicklungen und Prozesse des Wandels professionell mitgestalten können.



These 6

Experte im Umgang mit Heterogenität

Wir brauchen *Lehrpersonen*, die mit individueller, kultureller und sozialer Vielfältigkeit positiv und kreativ umgehen können.



Teamworker, Gesprächspartnerin, «öffentlichkeitsbewusste» Dienstleisterin

Wir brauchen *Lehrpersonen*, die bereit und fähig sind, im Verbund mit Kolleginnen/Kollegen, Spezialistinnen/Spezialisten und Erziehungsberechtigten Bildungs- und Erziehungsarbeit als Dienstleistung an der Öffentlichkeit (Service public) zu gestalten.

Diskussion und Vernehmlassung im Kanton Luzern

Die von der EDK initiierte Diskussion bietet eine ausgezeichnete Gelegenheit für eine nochmalige vertiefte Auseinandersetzung mit dem Berufsbuild der Lehrpersonen, deren Ergebnisse in ein nationales Leitbild einfließen werden. Erste Überlegungen dazu wurden im Kanton Luzern bereits im Rahmen von «Schule in Diskussion» gemacht, dem Forum, das Betroffene und Beteiligte über die Zukunft der Volksschulen des Kantons Luzern zu Wort kommen liess.

Alle Schulbehörden, Schulen und Dienststellen der Volksschule und der Sekundarstufe II werden eingeladen, die Thesen zum Leitbild Lehrberuf zu diskutieren und die Vernehmlassungsfragen bis Ende Februar 2004 zu beantworten. Dazu werden nach den Herbstferien eine Anzahl Exemplare des Diskussionspapiers und die Vernehmlassungsfragen verschickt. Das Dokument ergänzt optimal die Arbeiten der Kampagne für Schule und Lehrpersonen, welche im Kanton Luzern seit drei Jahren läuft.



Öffentlich unterstützte und anerkannte Bildungsarbeit

***Lehrpersonen* brauchen für ihre anspruchsvolle Arbeit verlässliche Rahmenbedingungen (Politik), weite Gestaltungsfreiräume (Pädagogik) und unterstützende Partnerinnen und Partner (Gesellschaft).**

AVS-Veranstaltung zu den acht Thesen

Die nächste Folge der AVS-Veranstaltungsreihe widmet das Amt für Volksschulbildung den acht Thesen «Leitbild Lehrberuf». Gast ist der Zentralpräsident des Dachverbands Schweizer Lehrerinnen und Lehrer, und er wird die Thesen aus Sicht des LCH kommentieren: am 4. November 2003 in Luzern (siehe Seite 10).

Kontaktperson für Fragen und Rückmeldungen im Zusammenhang mit den Thesen ist Romy Villiger, Pädagogische Mitarbeiterin, Bildungs- und Kulturdepartement, Bahnhofstrasse 18, 6002 Luzern, Tel. 041 228 52 23, E-Mail: romy.villiger@lu.ch

Weiteres Vorgehen – wichtige Daten

Mitte Oktober 2003

Versand des Thesenpapiers und der Vernehmlassungsfragen an die Schulen und Schulbehörden.

4. November 2003

AVS-Veranstaltungsreihe: «Die Lehrperson als selbstbewusste Menschenbildnerin.»
Die 8 EDK-Thesen «Leitbild Lehrberuf» und die Stellungnahme des LCH.

Ende Februar 2004

Abschluss der kantonsinternen Vernehmlassung.

Ende März 2004

Weiterleitung der ausgewerteten Rückmeldungen an die EDK.

Juni 2004

Diskussion des Leitbilds anlässlich der Plenarversammlung der EDK.

AVS-Veranstaltungsreihe

Titel: Die Lehrperson als selbst-
«bewusste Menschenbildnerin».
Die 8 EDK-Thesen «Leitbild Lehrberuf» und die Stellungnahme des LCH.

Datum: Dienstag, 4. November 2003,
17.15–19.00 Uhr.

Ort: Bahnhof Luzern, Aula 1. Stock.

Anmeldung: Mit dem Talon an den
verschickten Einladungen
oder über
www.volksschulbildung.ch,
Rubrik AKTUELL.
Eine Anmeldung ist aus
organisatorischen Gründen
notwendig.

AMT FÜR STATISTIK

Schul- und Studienjahr 2002/03: Bildung im Kanton Luzern

Die vom Amt für Statistik vorgelegte Publikation «Bildung im Kanton Luzern» beinhaltet die Ergebnisse der jährlichen Schul- und Hochschulstatistik für alle Schulstufen. Die Analyse zeigt die wichtigsten Entwicklungen und Strukturveränderungen im Zeitvergleich auf. Die Ergebnisse in Tabellenform werden mit zahlreichen statistischen Grafiken visualisiert und in einem Kommentar erläutert.

Thematisiert werden unter anderem die Schuleintritte und Übertritte, die Repetition und Selektion, die Fremdsprachigkeit und die unterschiedliche Entwicklung der Schultypen. Um der Dynamik im Hochschulbereich Rechnung zu tragen, werden neu Ergebnisse in je einem separaten Teilkapitel für die Fachhochschulen und für die Universität vorgestellt. Die Publikation enthält auch einen Exkurs zu der im Auftrag des Bildungs- und Kulturdepartementes durch das Amt für Statistik entwickelten Studierendenprognosen für die Gymnasien.

Die Publikation «Bildung im Kanton Luzern. Schul- und Studienjahr 2002/03» mit einem Umfang von 52 Seiten kann beim Amt für Statistik des Kantons Luzern, Burgerstrasse 22, 6002 Luzern, erworben werden (Tel. 041 228 56 35, Fax 041 210 77 32, E-Mail statistik.luzern@lu.ch, online www.lustat.ch). Zur Publikation erscheint auch eine CD-Rom, die über dieselben Kanäle bezogen werden kann. Schulen erhalten auf diese Produkte einen Rabatt von 20 Prozent.

Heft

Fr. 40.–, abzüglich 50% Rabatt = Fr. 20.–

CD-ROM

Fr. 60.–, abzüglich 50% Rabatt = Fr. 30.–

Heft und CD-ROM

Fr. 80.–, abzüglich 50% Rabatt = Fr. 40.–

AMT FÜR STATISTIK DES KANTONS LUZERN

Wechsel im Rechtsdienst

Die Rechtsabteilung hat im Zug der Departementsreform den Namen geändert und heisst seit dem 1. Juli 2003 Rechtsdienst. Aufgaben und Angebot bleiben aber gleich.

Auf Ende August hat Jörg Sprecher nach knapp fünf Jahren den Rechtsdienst verlassen, um wieder als selbstständiger Anwalt tätig zu sein. Wir danken Jörg Sprecher für die geleisteten Dienste und wünschen ihm in seiner neuen Tätigkeit viel Erfolg. Sein Nachfolger heisst Roman Steiner. Er hat mehrere Jahre als Anwalt gearbeitet. Am 1. Oktober 2003 hat er seine Tätigkeit beim Rechtsdienst aufgenommen.

Seit Anfang August ist im Sekretariat neben unserer langjährigen Mitarbeiterin Margrith Achermann neu Judith Troxler angestellt. Sie besucht daneben die Berufsmaturitätsschule. Die beiden Mitarbeiterinnen teilen sich eine ganze Sekretariatsstelle.

ARTHUR WOLFISBERG,
LEITER RECHTSDIENST BKD

Autorenzeile in der Druckwalze

Beim Text der Rubrik «Schwerpunkt» im letzten Mitteilungsblatt («Weiterentwicklung der Sekundarstufe I») sind die Verfasserinnen und Verfasser buchstäblich in der Druckwalze hängengeblieben. Wir entschuldigen uns und liefern die Namen hier nach:

- Marie-Louise Fischer-Schuler, Beauftragte Sekundarstufe I
- Peter Widmer, Projektleiter Sekundarstufe I
- Tanja Amata Seregi, Sachbearbeitung Sekundarstufe I

Zudem hat uns nach Erscheinen der letzten Nummer die Mitteilung noch erreicht, dass auch die Schule Menznau auf das Schuljahr 2003/04 das Niveau A eingeführt hat.

REDAKTION MITTEILUNGSBLATT

SFIB/EDK

Online-Postenlauf für Schulteams

Im Rahmen der diesjährigen Netd@ys wird den Schweizer Schulen als Neuheit ein fixfertig vorbereiteter Online-Postenlauf präsentiert. Das Netd@ys-Team der Schweizerischen Fachstelle für Informationstechnologien im Bildungswesen (SFIB) hat mit Unterstützung mehrerer Lehrpersonen diesen virtuellen Postenlauf in drei Sprachen entwickelt.

Die teilnehmenden Lehrerinnen, Lehrer und Schülergruppen können dabei neue oder wenig bekannte Tools entdecken, die später auch für andere Schulaktivitäten zum Einsatz kommen könnten. Die Netd@ys sind eine europäische Initiative, die seit 1997 auch in der Schweiz durchgeführt wird. Das diesjährige Thema heisst: «Dialog zwischen den Kulturen: entdecken – verstehen – wertschätzen». Kommunizieren und Ideen austauschen, gemeinsam mit dem Computer im Internet nach themenbezogenen Dokumenten und Informationsquellen suchen, auch wenn diese in einer Fremdsprache sind: Diese grundlegenden Aktivitäten finden sich auch im neu entwickelten Online-Postenlauf.

Gestuft nach Thema und Alter

Der Netd@ys-Postenlauf setzt das Credo «Use ICT to learn and teach» konkret um. Zur Auswahl stehen drei verschiedene Parours, thematisch und nach Altersklassen gestuft: «Komm mit rund um die Welt» (für 10- bis 12-Jährige); «Du und ich – verschieden oder nicht» (13- bis 15-Jährige) und «Globa-lisierung» (16- bis 18-Jährige). Eine virtuelle Persönlichkeit begleitet die Schülergruppen durch den Parours. Von einfachen Recherchen ausgehend, wird die Aufgabenstellung von Posten zu Posten immer komplexer und endet mit dem Vorschlag zur Erstellung einer Synthese, Analyse und einer eigenen Arbeit in unterschiedlichen Bereichen.

Startdatum für den Netd@ys-Postenlauf ist der 3. November 2003; während drei Wochen, also bis Ende der Netd@ys-Woche, können Lehrpersonen, Schüler und Jugendliche über das World Wide Web mitmachen.

Schweizerische Fachstelle für Informationstechnologien im Bildungswesen (SFIB), Erlachstr. 21, 3000 Bern 9, Tel. 031 300 55 00, Fax 031 300 55 01

Netd@ys2003: weitere Infos

Die eigentliche Aktionswoche der Netd@ys2003 findet vom 17. bis 23. November 2003 statt. Im Vorfeld haben Lehrpersonen und ihre Klassen wie jedes Jahr die Möglichkeit, eigene Netd@ys-Projekte (Aufschaltung von Schülerrealisationen im Internet, Online-Arbeiten usw.) lokal, regional oder schweizweit zu präsentieren. Angemeldete Netd@ys-Projekte und Informationen über den neuen Online-Postenlauf sind unter www.netdays.ch abrufbar.

Organisiert werden die Netd@ys Schweiz von der Schweizerischen Fachstelle für Informationstechnologien im Bildungswesen (SFIB) im Auftrag des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie (BBT) und der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK). Ein Patronatskomitee mit national bekannten Persönlichkeiten unterstützt ideell die Netd@ys Schweiz.

FREMDSPRACHENKOMPETENZEN

Entwicklung von Instrumenten für die Evaluation

Was und wie in der Schule beurteilt wird, kann beachtliche – positive oder negative – Rückwirkungen auf den Unterricht haben. Mit geeigneten Beurteilungsinstrumenten können Qualität und Effizienz des Fremdsprachenlernens nicht nur überprüft, sondern auch gefördert werden. Bei dieser Überlegung setzt das Projekt «Entwicklung von Evaluationsinstrumenten» an, das von allen Deutschschweizer Kantonen unterstützt und von der Bildungsplanung Zentralschweiz koordiniert wird (V).

Innerhalb von drei Jahren (2002–2005) sollen in Zusammenarbeit mit zirka 200 Unterrichtenden und deren Klassen Tests und Selbstbeurteilungsmaterialien für den Französisch- und Englischunterricht entwickelt und erprobt werden, die von der 5. bis zur 9. Klasse eingesetzt werden können. Besondere Einsatzschwerpunkte bilden die beiden Nahtstellen am Übergang zwischen der Primarstufe und der Sekundarstufe I und später zwischen der Sekundarstufe I und der Sekundarstufe II.

Die Beurteilungsinstrumente, die im Rahmen von IEF (Instrumente für Evaluation von Fremdsprachenkompetenzen) entstehen, sind lehrmittel- und lehrplanunabhängig. Sie orientieren sich an den europaweit anerkannten Niveaubeschreibungen des Europäischen Referenzrahmens für Sprachen, auf den sich auch das Europäische Sprachportfolio bezieht. IEF verfeinert allerdings das existierende sechsstufige Niveausystem durch die Beschreibung von Zwischenniveaus, damit auch kleinere Lernfortschritte und vor allem auch die beginnende Sprachkompetenz beschrieben und motivierend evaluiert werden können.

Handlungsorientierter Ansatz

Das Kernstück der Beurteilungsinstrumente bilden Testaufgaben zu den verschiedenen Sprachfertigkeiten sowie Tests zu Wortschatz und Grammatik. Die einzelnen Aufgaben sind einem handlungsorientierten Ansatz verpflichtet. Die Tests sollen sowohl für fortlaufende formative als auch für abschliessende summative Beurteilungszwecke gebraucht werden können.

Das IEF-Projekt ist aus einem praktischen Bedürfnis heraus entstanden, sodass seit Beginn ein lebendiges Interesse an den Produkten besteht, die im Rahmen von IEF entstehen. Der Grossteil der IEF-Testaufgaben, -Testsätze, -Referenzleistungen und -Trainingsmaterialien wird aber erst nach Projektende im Jahr 2005 greifbar sein, weil sie vorwiegend parallel entwickelt und erprobt werden.

Tag der aufgeschlossenen Volksschulen Kanton Luzern

20. NOVEMBER 2003

Tag der aufgeschlossenen Volksschulen Kanton Luzern

Aufgeschlossen sind unsere Volksschulen schon lange. Am 20. November 2003 schliessen sie sich auch für die breite Öffentlichkeit auf.

Der Tag der Volksschulen findet im Rahmen der laufenden Kampagne für Schule und Lehrpersonen dieses Jahr zum ersten Mal statt, in der Folge alle zwei Jahre. An diesem Tag öffnen die einzelnen Schulen ihre Schulhaus- und Schulzimmertür und ermöglichen den Eltern und Erziehenden, den Behörden und dem Gewerbe, den örtlichen Vereinen und lokalen Medien einen Einblick in den Schulalltag der Schule vor Ort.

Sie nutzen die Gelegenheit, einer breiten Öffentlichkeit zu zeigen, wie vielfältig, facettenreich, spannend und auch herausfordernd die Aufgaben der Schule von heute sind.

Die Schulteams vor Ort werden ihre Schule so vorstellen, wie es zu ihnen passt: Mit einem Tag der offenen Tür, wie sie das schon immer gemacht haben, oder mit einem Podium zu einem aktuellen Thema, das für ihre Schule wichtig ist, mit einem Beizli oder mit einer Nachmittag- oder Abend-schule, mit den Kindern als Lehrpersonen oder einem gemeinsamen Frühstück. Lassen Sie sich überraschen, nehmen Sie die Gelegenheit wahr und nehmen Sie Platz in der Schule.

Den Tag reservieren

Reservieren Sie sich den 20. November und lesen Sie die regionalen und lokalen Zeitungen. In einem Veranstaltungskalender werden Sie über sämtliche Aktivitäten an den Volksschulen orientiert. Zudem wird am 15. November in der Neusten Luzerner Zeitung eine 8-seitige Beilage dazu erscheinen.

Wir freuen uns, wenn Sie mit Ihrem Besuch das Interesse und die Wertschätzung für die Volksschulen im Kanton Luzern kundtun. Dafür danke ich Ihnen schon heute.

Pia Murer

Projektleiterin Tag der Volksschulen Kanton Luzern

pia.murer@lu.ch

Tel. 041 228 69 75

Weil wir für das Leben lernen, das ein anderes geworden ist.

Volksschulen Kanton Luzern
Die Schulen mit Profil.

Weihnatskantate für Luzerner Schulklassen

Mit grossem Erfolg wurde im vergangenen Jahr die Weihnachtskantate «S' Wienachtsliecht» im Kanton Luzern und in der Schweiz aufgeführt und ist inzwischen auch auf CD erhältlich. Das Institut Weiterbildung & Musikvermittlung der MHS Luzern plant, das Werk im kommenden Advent als Sonderaufführung für Luzerner Volksschulklassen zu präsentieren.

Volksmusik in der Kirche?

«S' Wienachtsliecht» entstand aus der jahrelangen Zusammenarbeit zwischen dem prominenten Volksmusiker Willi Valotti und dem Hoforganisten Wolfgang Sieber. Die Weihnachtsgeschichte findet darin eine sehr eigene Ausgestaltung, indem die Kantatenform mit verschiedenen Gattungen der Schweizer Volksmusik verbunden wird. In der durchaus zeitgenössischen Auseinandersetzung mit der Tradition hebt sich das Werk bewusst von jener alpenländischen Folklore ab, die dem Fernsehpublikum etwa im «Musikantenstadl» präsentiert wird. Es bietet eine Begegnung mit einer oft zu Unrecht belächelten Sparte unseres Musiklebens, die in den letzten Jahren – wohl nicht zuletzt als Reaktion auf die «globalisierte» Musikkultur unserer Zeit – auch in der jüngeren Generation auf wachsendes Interesse stösst.

Aktive Beteiligung von Schulklassen?

Neben Orgel, einer Volksmusikkapelle sowie Jodlerinnen und Jodlern kommt im «Wienachtsliecht» auch ein Kinderchor zum Einsatz. Es ist vorgesehen, interessierte Klassenlehrkräfte mit dem entsprechenden Notenmaterial zu bedienen. Damit ergibt sich die Möglichkeit, diese Lieder in der Klasse zu singen und eventuell aktiv am Konzert in der Hofkirche mitzumachen. Genauere Informationen werden den Schulvorständen in der zweiten Oktoberhälfte per Rundschreiben zugestellt. Interessierte Klassenlehrer/innen werden auf Anfrage hin persönlich mit den Unterlagen bedient.

Kontaktadresse
MUSIKHOCHSCHULE LUZERN
Institut Weiterbildung und Musikvermittlung
Zentralstrasse 18
6003 Luzern
Tel. 041 211 17 70
info@mhs.fhz.ch
www.musikhochschule.ch



**Die Volksschulen des Kantons
Luzern an der Zentralschweizer
Bildungsmesse zebi vom
23. bis 28. Oktober 2003 auf
der Allmend in Luzern.**



*Inputs aus einer anderen Ecke für Lehrerinnen und Lehrer der
Sekundarstufe I im Teacher's Corner von Schulen mit Profil.*

Am Stand B 437 in Halle 4 geben Ihnen Fachleute Anregungen
und Infos. Dokumentationsmaterial liegt ebenfalls bereit – lassen
Sie sich inspirieren und handfeste Tipps geben.

Ausserdem erhalten Sie Gelegenheit, sich aus erster Hand
über den aktuellen Stand des Projekts «Weiterentwicklung der
Sekundarstufe I» zu informieren und ihre Erfahrungen mit
Kolleginnen und Kollegen auszutauschen.

Nutzen Sie die Möglichkeit, mit Personen aus der Berufsbildung,
mit Erziehenden und weiteren Interessierten zu diskutieren.
Denn, aufgeschlossen sind unsere Volksschulen schon lange.

*Kommen Sie vorbei und ins Gespräch, während sich Ihre Schülerinnen
und Schüler an der zebi selber umsehen. Oder sich ebenfalls am zebi
Stand informieren, er ist auch für sie ein Treffpunkt.*

**Weil wir für das Leben lernen,
das ein anderes geworden ist.**

Volksschulen Kanton Luzern

Die Schulen mit Profil.

LLV*

LLV*

LLV*



SCHULVERSUCH

Erweiterte Schülerinnen- und Schülerbeurteilung am Gymnasium

An der Kantonsschule Luzern wurden im Rahmen eines Schulversuchs in den vergangenen vier Jahren Möglichkeiten von erweiterter Schülerinnen- und Schülerbeurteilung (ESB) erprobt. Dabei konnten wertvolle Erfahrungen gesammelt werden, die in die Beurteilungstätigkeit der Lehrpersonen einfließen werden. Gewisse Elemente des Projekts werden an der Schule weiter gepflegt.

1997 erteilte der Erziehungsrat einer Arbeitsgruppe den Auftrag, ein Konzept für erweiterte Beurteilung am Gymnasium zu erarbeiten. Es zeigte sich, dass man keine fertigen Modelle übernehmen konnte, sondern dass erweiterte Beurteilung ein wesentlicher Teil der Schulentwicklung sein musste.

Die Arbeitsgruppe formulierte Ende 1998 Rahmenbedingungen für Schulversuche mit erweiterter Schülerinnen- und Schülerbeurteilung. Es sollten folgende Ziele verfolgt werden:

- Aufbau einer transparenten Evaluations- und Feedbackkultur,
- Erfahrungen mit Jahrespromotion sammeln,
- Erfahrungen mit erweiterten Beurteilungsformen sammeln.

Erweiterte Beurteilungsformen

- sind lernzielorientiert,
- ermöglichen neben summativer auch formative (fördernde) Beurteilung,
- sind gegenüber Schülerinnen und Schülern sowie Eltern transparent.

Für den Schulversuch mussten sich alle Lehrpersonen einer oder mehrerer Klassen verpflichten. Es bestand die Möglichkeit, erweiterte Beurteilung mit oder ohne Noten durchzuführen. Beide beteiligten Schulen entschieden sich klar für die Variante mit Noten.

Im Sommer 1999 startete je ein Schulversuch an der Kantonsschule Hochdorf mit zwei 1. Klassen und an der Kantonsschule Luzern mit einer 3. Klasse. In Hochdorf wurde der Versuch nach einem Jahr nicht weiter geführt.

Das Projekt ESB an der Kantonsschule Luzern

Das Lehrerteam der 3. Klasse der KSL, das sich für das Projekt ESB entschieden hatte, plante im Sommer 1999 in einer intensiven Vorbereitungsphase das Vorgehen und erarbeitete die nötigen Unterlagen. Der Ablauf des Schuljahres und die Durchführung von ESB wurden wie folgt festgelegt:

Da **Jahrespromotion** gilt, erhalten die Schülerinnen und Schüler nur am Ende des Schuljahres ein Zeugnis mit Noten. Wer nicht ein genügendes Zeugnis erreicht, ist definitiv nicht promoviert.

Nach dem 1. Semester wird ein **Zwischenbericht** erstellt mit folgenden Teilen:

- Verbale Beurteilungen geben Auskunft über die Erreichung der Lernziele in jedem Fach. Es liegen auch die Notendurchschnitte aus allen Fächern vor.
- Von allen Fachlehrern werden die Schülerinnen und Schüler in einigen Lernzielen im Bereich Selbst- und Sozialkompetenz beurteilt.

- Die Schülerinnen und Schüler beurteilen sich selbst in den gleichen Lernzielen der Selbst- und Sozialkompetenz.
- In einem freien Teil äussern sich die Schülerinnen und Schüler schriftlich zu Fortschritten und Schwierigkeiten in zwei selbst gewählten Fächern.

Dieser Zwischenbericht dient als Grundlage für ein ausführliches **Beurteilungsgespräch**, das eine Lehrperson mit der Schülerin oder dem Schüler und den Eltern führt. Dazu werden die Schülerinnen und Schüler auf alle Lehrpersonen der Klasse verteilt. In einer Klassenkonferenz informieren sich vorgängig die Lehrpersonen über Stärken und Schwächen der ihnen zugeteilten Schüler/innen, sodass sie das Gespräch kompetent führen können. Ungenügende Leistungen oder drohende Nichtpromovierung müssen klar kommuniziert werden. Am Schluss des Gesprächs werden Ziele für das nächste Semester vereinbart und schriftlich festgehalten.

Dieses Vorgehen wurde mit der gleichen Klasse auch im folgenden Jahr durchgeführt. Danach entschied man sich an der KSL zu einem zweiten Durchgang von zwei Jahren mit zwei neuen 3. Klassen. Da die Unterlagen nicht mehr erarbeitet werden mussten, wurde das Augenmerk vermehrt auf die Entwicklung und Erprobung von erweiterten Beurteilungsformen (z. B. differenzierte lernzielorientierte Rückmeldungen, Lernjournal, Beobachtung von Selbst- und Sozialkompetenz) in den Fächern gelegt.

Evaluation und Resultate

Über das erste Jahr des Versuchs in Hochdorf und Luzern liegt ein Evaluationsbericht (Verfasser: Markus Roos) vor. Nach der zweiten Versuchsphase an der KSL führte die kantonale Arbeitsgruppe ebenfalls eine Evaluation durch. Kurz zusammengefasst die wichtigsten Resultate der Befragung von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrpersonen:

- Ein grosser Teil der Lehrpersonen befürwortet Jahrespromotion, eine Mehrheit der Schüler und Eltern wünscht sich wie bisher nach jedem Semester ein Notenzeugnis.
- Der Zwischenbericht und das Beurteilungsgespräch werden von allen beteiligten Gruppen positiv bewertet. Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich ernst genommen und die Eltern schätzen die umfassenden Informationen über Stärken und Schwächen ihrer Kinder in den verschiedenen Kompetenzbereichen.
- Zu wenig konsequent eingesetzt und daher wenig wahrgenommen wurden erweiterte Beurteilungsformen im Unterricht. Hier müsste vermehrt eine einheitliche Grundhaltung und Handhabung der Beurteilung angestrebt werden.
- Tendenziell führte ESB zu einer Verbesserung des Lernklimas und der Beziehung zwischen Lehrpersonen und Schüler/innen.
- Die Mehrheit der involvierten Lehrpersonen ist der Meinung, dass das ESB-Projekt zu einer vertieften Auseinandersetzung mit dem Thema Beurteilen geführt hat.

CHRISTOPH ARNOLD
KANTONALE ARBEITSGRUPPE
ERWEITERTE SCHÜLERINNEN-
UND SCHÜLERBEURTEILUNG

Der Versuch «Erweiterte Schülerinnen- und Schülerbeurteilung» aus der Sicht des Schulleiters

Beurteilung ist ein zentrales Thema jeder Schule. Der Schulversuch «Erweiterte Schülerinnen- und Schülerbeurteilung» (ESB) war für die Kantonsschule Luzern eine willkommene Gelegenheit zu einer praxisnahen Reflexion und Weiterbildung in diesem Bereich. Aus der Sicht der Schulleitung hat sich das Mitmachen am Versuch insgesamt gelohnt. Folgende Erfolgsfaktoren waren dafür ausschlaggebend:

Keine Revolution, sondern Politik der kleinen Schritte

Als die Kantonsschule Luzern vor vier Jahren in den Schulversuch ESB eingestiegen ist, tat sie dies unter der Bedingung, dass keine praxisfernen, utopistischen Konzepte, sondern konkret umsetzbare Verbesserungen der Beurteilungspraxis erprobt werden. Dementsprechend wurde ESB als Ergänzung der bisherigen, primär in Noten ausgedrückten Beurteilung und nicht als Alternative dazu konzipiert. Dieses Vorgehen hat sich grundsätzlich gelohnt. Der Schulversuch hat so eine hohe Akzeptanz bei den meisten Beteiligten gefunden. Er führte zu keinen unkalkulierbaren Risiken für die beteiligten Schülerinnen und Schüler und ergab Resultate, die für den Schulalltag fruchtbar gemacht werden können.

Unterrichtsentwicklung nah an der Praxis mit fachwissenschaftlicher Unterstützung

Bewährt hat sich, dass die beteiligten Lehrpersonen die Instrumente von ESB selber entwickelt haben. Die Reflexion auf die eigene Beurteilungspraxis wurde in dieser Spielanlage in hohem Mass angeregt. In dieser Hinsicht war die erste Versuchsphase sogar fruchtbarer als die zweite, bei der bereits Elemente vom Vorgängerteam übernommen werden konnten. Die Gefahr der Unprofessionalität und eines seichten Pragmatismus wurde gebannt einerseits durch die Begleitung durch erfahrene Fachleute und andererseits durch die kantonale Arbeitsgruppe, in der ESB-erfahrene Persönlichkeiten Einsitz hatten.



Hans Hirschi

Investition in Unterrichtsentwicklung auf Schulebene

Die am Schulversuch beteiligten Lehrpersonen erhielten eine kleine Entlastung für den Zusatzaufwand. Solche Entlastungen sind gut investiertes Geld. Denn der Schulversuch ESB hat einmal mehr gezeigt, dass Unterrichtsentwicklungsprojekte an der Schule auch eine sehr wirksame Form von Weiterbildung sind.

Unvoreingenommene Evaluation und praktische Umsetzung von gewonnenen Erkenntnissen

Als wichtig hat sich eine unvoreingenommene Evaluation erwiesen, in der auch unerwartete Effekte und offene Fragen klar artikuliert werden konnten. Die Evaluation hat gezeigt, dass ESB, wie sie im Schulversuch angelegt war, an der Kantonsschule nicht flächendeckend eingeführt und auch nicht wesentlich ausgedehnt werden könnte. Die dafür nötigen zeitlichen Ressourcen sind nicht verfügbar. Im Unterschied zur Volksschule ergibt sich durch das Fachlehrersystem an der Kantonsschule ein viel höherer Koordinationsaufwand. Hingegen lassen sich einige Elemente, die sich bewährt haben, in bereits bestehende Strukturen implementieren. So ist es mittelfristig möglich, Qualitätsgruppen mit dem Fokus *Beurteilung* zu bilden. Erkenntnisse aus dem Schulversuch können für die Beurteilungsgespräche im Rahmen der Elternabende der 3. Klassen fruchtbar gemacht werden. Das Thema Selbstbeurteilung der Schülerinnen und Schüler kann als Thema in den Klassenlehrerkurs integriert werden.

DR. HANS HIRSCHI, REKTOR OBERGYMNASIUM KSL

Die Sicht eines Geografie- und Klassenlehrers



Daniel Räber

Mit Offenheit und Neugierde haben wir alle am Schulversuch beteiligten Lehrpersonen begonnen. Nach dem Abschluss ziehe ich eine positive Bilanz. Die vertiefte Reflexion über die Beurteilung wird dazu führen, dass ich die vielen guten Erfahrungen im Schulalltag umsetzen werde.

Ich bin der Meinung, dass mit der praktizierten erweiterten Beurteilung folgende Ziele erreicht werden konnten:

- Die Schülerinnen und Schüler wissen besser über sich und ihr Lernverhalten Bescheid. Dadurch werden Schwächen besser erkannt und akzeptiert, häufig auch selber behoben.
- Der Lernbericht ist offen und ehrlich, auch darum, weil er keine direkten promotionsrelevanten Aussagen macht. Er ist schülerbezogen, als Ganzes umfassender und aussagefähiger als die reine Beurteilung mit Noten.
- Zentrales Element der erweiterten Schülerbeurteilung ist der Förderaspekt. Gute Leistungen werden ebenfalls erkannt und zur Sprache gebracht und wirken motivierend auf das gesamte Lernverhalten und die Entwicklung der Persönlichkeit.
- Mit den im Lernbericht gesammelten Informationen erfolgt mit dem Beurteilungsgespräch eine fundierte und intensive Kommunikation zwischen Lehrperson, Eltern und Schüler/in.

DANIEL RÄBER

GEOGRAFIE- UND KLASSENLEHRER KSL

PROJEKTWOCHE DER ETH

Nachhaltige Entwicklung am Beispiel Bauen und Wohnen mit Holz

Nachhaltige Entwicklung – sustainable development – sind zwar seit der Umweltkonferenz von Rio gängige, aber immer noch schwer fassbare Begriffe. Anhand des Holzkreislaufes – vom Wald über die Nutzung im Wohnbau bis zum Recycling des Rohstoffes Holz – kann nachhaltige Entwicklung im Alltag erfahrbar und fassbar werden. Wie die Umsetzung im Unterricht konkret möglich ist, zeigen die neuen vom ETH-Wohnforum erarbeiteten Unterrichtsmaterialien. Sie erhalten Leitfragen und Vorschläge für eine nachhaltige Entwicklung am Beispiel Bauen und Wohnen mit Holz.

Gesucht werden noch Lehrpersonen, die dieses neue Lehrmittel in einer Projektwoche oder evtl. im normalen Unterricht gerne ausprobieren möchten. Selbstverständlich werden sie vom Wohnforum betreut.

Interessierte Lehrpersonen melden sich direkt beim:

ETH-Wohnforum

Departement Architektur

HIL G 65.3, 8093 Zürich

Thea Rauch-Schwegler

Tel. 01 633 34 72

E-Mail rauch@arch.ethz.ch



Die Kantonsschule Reussbühl ist ein Gymnasium mit ca. 700 Schüler/innen und 100 Lehrpersonen. Sie führt ein Langzeit- und Kurzzeitgymnasium und ihr angegliedert ist die Maturitätsschule für Erwachsene mit ca. 150 Studierenden.

Zur Ergänzung unserer Schulleitung suchen wir auf den 1. August 2004 eine/einen

Prorektorin / Prorektor

Ihre Aufgaben:

- Zusammen mit dem Rektor, dem Prorektor des Gymnasiums sowie der Prorektorin und Leiterin der Maturitätsschule für Erwachsene sind Sie verantwortlich für die Gesamtführung der Kantonsschule Reussbühl.
- Sie beraten die Schüler/innen und ihre Eltern.
- Sie sind verantwortlich für die Führung und Betreuung der Ihnen zugeteilten Lehrpersonen.
- Sie beteiligen sich aktiv an Schulentwicklungsprojekten.
- Sie erteilen ca. 10 Lektionen Unterricht pro Woche.

Wir erwarten von Ihnen:

- Sie haben ein Hochschulstudium abgeschlossen, sind im Besitz des Diploms für das Höhere Lehramt oder eines vergleichbaren Ausweises und haben Unterrichtserfahrung auf verschiedenen Gymnasialstufen.
- Sie sind eine teamfähige, initiative und belastbare Führungspersönlichkeit mit einer pädagogischen Grundhaltung sowie organisatorischen und kommunikativen Fähigkeiten.
- Sie meistern Planung und Organisation komplexer Aufgaben und Projekte und interessieren sich für schulische Qualität und Schulentwicklung.
- Sie haben Freude am Umgang mit Lehrpersonen und Schüler/innen.

Wir bieten Ihnen:

- Eine interessante und verantwortungsvolle Tätigkeit in einem motivierten Team mit der Möglichkeit zur Mitgestaltung unserer Schule,
- Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten,
- Einen attraktiven Arbeitsort,
- Anstellungsbedingungen des Kantons Luzern.

Fühlen Sie sich angesprochen? Der Rektor der Kantonsschule Reussbühl, Peter Zosso, oder ein weiteres Mitglied der Schulleitung gibt Ihnen gerne weitere Auskünfte (Tel. 041 259 02 59). Informationen über unsere Schule finden Sie auch auf der Website www.ksreussbuehl.ch. Bitte senden Sie Ihre Bewerbung bis spätestens 15. November 2003 mit den üblichen Unterlagen an Peter Zosso, Rektor, Kantonsschule Reussbühl, Ruopigenstrasse 40, 6015 Reussbühl.

Informations- veranstaltungen

Zwei Schnuppertage am Gymnasium

Mittwoch, 12. November 2003, 13.30–17.00 Uhr

Mittwoch, 26. November 2003, 13.30–17.00 Uhr
(gleiche Veranstaltung wie 12. 11. 2003)

Pädagogisches Ausbildungszentrum Musegg
(PZM), Museggstrasse 22, Schulleitung (Einführung) und Lehrpersonen der Schwerpunktfächer (Ateliers).

Dieses Angebot richtet sich an alle interessierten 1.- und 2.-Klässler/innen der Sekundarschule, die eine Maturität mit Schwerpunkt im musisch-pädagogischen Bereich ablegen möchten. Ziel dieses Nachmittags ist es, die Schwerpunktfächer unserer Schule Bildnerisches Gestalten, Biologie/Chemie, Musik und Pädagogik/Psychologie/Philosophie (PPP) in Form von Ateliers vorzustellen.

Für interessierte Schüler/innen anderer Kantonschulen, welche für das Schwerpunktfach Pädagogik/Psychologie/Philosophie (PPP) ans Gymnasium Musegg wechseln möchten, organisieren wir eine Orientierungsveranstaltung am Mittwoch, 26. November 2003, 17.30–19.00 Uhr sowie eine zweite am 28. Januar 2004, 17.00 bis 18.30 Uhr.

Für Fragen und Anmeldungen

(bis Mittwoch, 5. November 2003):

PZM Luzern, Sekretariat

Museggstrasse 22

6004 Luzern

Tel. 041 228 54 84

(Anmeldeschluss für Veranstaltung vom

28. Januar 2004 ist der 21. Januar. 2004)

Schulkundliche Orientierung

Montag, 24. November 2003, 19.30–ca. 21.00 Uhr,
PZM Musegg, Museggstrasse 22, Aula

Freitag, 28. November 2003, 19.30–ca. 21.00 Uhr,
PZM Musegg, Museggstrasse 22, Aula

Eltern interessierter Sekundarschülerinnen und -schüler haben an diesem Abend die Gelegenheit, die 4-jährige Ausbildung des Kurzzeitgymnasiums Musegg mit seinen Schwerpunktfächern Bildnerisches Gestalten, Biologie/Chemie, Musik und Pädagogik/Psychologie/Philosophie näher kennen zu lernen.

Für Fragen und Anmeldungen

(bis Mittwoch, 5. November 2003):

PZM Luzern, Sekretariat

Museggstrasse 22

6004 Luzern

Tel. 041 228 54 84



WEITERBILDUNG FÜR MITTELSCHULEHRERINNEN
UND -LEHRER

Neues WBZ-Programm Frühling 2004

Ende August ist das neue Übersichtsplakat der WBZ erschienen mit rund 35 Kursangeboten im Frühling 2004. Die Detailbeschreibungen aller Kurse finden Sie auf den Internet-Seiten der WBZ: www.wbz-cps.ch oder www.webpalette.ch, wo auch die direkte Anmeldung online möglich ist.

WBZ Kursverwaltung:
Postfach, 6000 Luzern 7
Tel. 041 249 99 11
Fax 041 240 00 79
E-Mail wbz-cps@wbz-cps.ch

«Chonsch au i d'Kanti?»

Die Broschüre ist leider vergriffen. Sie wird auf Anfang des Schuljahres 2004/05 nachgedruckt. Informationen zum Übertritt und zum Angebot an den Kantonsschulen finden Sie unter www.kantonsschulen-lu.ch

Luzerner Kantonsschulen ausgezeichnet

Die Kantonsschulen Alpenquai Luzern, Willisau und Zug sind für Projekte, die den Einbezug von ICT im Unterricht fördern, prämiert worden. Den Preis hat die WBZ, zentrale Weiterbildungsinstitution der Schweiz für Mittelschullehrpersonen und Kompetenzzentrum für Qualitätsmanagement und Schulentwicklung, zum zweiten Mal vergeben. Die WBZ will damit gute Schulqualität fördern.



Igo Schaller (Kantonsschule Willisau) links und Franz Steiger (Kantonsschule Alpenquai) anlässlich der Preisverleihung

Die Schweizerische Zentralstelle für die Weiterbildung von Mittelschullehrpersonen WBZ mit Sitz in Luzern hat zum zweiten Mal den WBZ-Preis national ausgeschrieben. Alle Mittelschulen der Schweiz waren aufgefordert, Projekte einzu-geben, die den Zusammenhang zwischen Gymnasialfächern, Fachbereichen und ICT fördern, innovativ und schülerorientiert sind. Es wurden viele interessante Projekte aus der ganzen Schweiz eingereicht. Beteiligen konnten sich an diesem Wettbewerb Lehrpersonen, Teams oder ganze Schulen.

Preissumme von 10 000 Franken

Am 9. September 2003 wurden anlässlich der Kadertagung in Fribourg die diesjährigen WBZ-Preise verliehen. Aus den zahlreichen Eingaben zu UNTERRICHT und ICT wurden drei Projekte mit insgesamt 10 000 Franken ausgezeichnet:

- Der Hauptpreis wurde an das Projekt «AQUA» des Gymnasiums Untere Waid in Mörschwil verliehen.
- Der Anerkennungspreis ging an ein Tandem aus den **Kantonsschulen Alpenquai**, Luzern und Willisau (Projektverantwortliche: Franz Steiger und Igo Schaller) für ihr Projekt zum Thema

Erdöl, das unterschiedliche ICT-Werkzeuge nutzt zur Informationsbeschaffung sowie zur Darstellung der Ergebnisse durch die Klassen. Endprodukt der schul- und fachübergreifenden Zusammenarbeit wird eine Website zum Thema Erdöl sein.

- Den Förderpreis erhielt die Kantonsschule Zug für ihr Projekt LAN-Party, welches das gesellschaftsrelevante Thema Gewaltspiele für eine sehr innovativ gestaltete Projektwoche mit Schüler/innen, Lehrpersonen und Eltern vorsieht.

Umfassendes Weiterbildungsprogramm

Die WBZ bietet für Mittelschullehrer/innen in der ganzen Schweiz seit über 30 Jahren ein umfassendes Weiterbildungsprogramm an. In den vergangenen Jahren erarbeitete die WBZ zusätzliche Angebote zum Thema Qualitätsevaluation / Qualitätsevaluation im Bildungsbereich und baute das Beratungsangebot für Schulen aus. Im Weiteren bietet die WBZ mit dem Kompetenznetz ictgymnet Dienstleistungen im Bereich der Neuen Medien an.

Weitere Informationen: www.wbz-cps.ch

1. TAG

DER LUZERNER MITTELSCHULLEHRER/INNEN (TLM)

Spannungsfeld Mittelschule – Ansprüche und Wirklichkeit

**Am 7./8. November 2003 findet in der
Aula Kantonsschule Luzern, Alpenquai,
der erste Luzerner Mittelschullehrer/in-
nen-Tag statt.**

Der Tag wird organisiert vom Verband Luzerner Mittelschullehrerinnen und Mittelschullehrer, unterstützt vom Bildungs- und Kulturdepartement des Kantons Luzern.

Die Thematik *«Spannungsfeld Mittelschule – Ansprüche und Wirklichkeit»* wird aus verschiedenen Perspektiven betrachtet (ETH, Wirtschaft, Pädagogik, Politik und Gesellschaft). Zudem bietet der TLM die Gelegenheit, den neuen Bildungsdirektor, Dr. Anton Schwingruber, kennen zu lernen. Er wird zum ersten Mal vor versammelter Mittelschullehrerschaft sprechen und seine Einstellungen und Ideen an einer Podiumsdiskussion vertreten. Nebst den vielen informativen Referaten soll auch der musische und gesellschaftliche Aspekt gepflegt werden. Der TLM bietet eine hervorragende Möglichkeit, dem – in gewissen Kreisen etwas angeschlagenen – Berufsbild einen offensiven Stoss zu verleihen.

Auch alle interessierten Nicht-Mittelschullehrpersonen sind herzlich eingeladen!

Das detaillierte Programm kann auf dem Sekretariat des VLM bestellt werden:
Werner Amstutz, w.amstutz@gmx.ch
Tel. 041 970 41 76, Fax 041 970 40 24.

Freitag, 7. November 2003

Ansprüche an die Mittelschule

14.15–14.45

«Ansprüche der ETH Zürich ans Gymnasium: Was erwartet eine universitäre Hochschule von den Gymnasiast/innen und welche Erfahrungen werden tatsächlich gemacht?»

(Prof. Peter Bachmann, Prorektor ETHZ)

14.45–15.15

«Wissen oder Können – Thesen zur Funktion der Mittelschullehrpersonen aus Sicht der Wirtschaft»

(Dr. Andreas Lauterburg, CEO EuropTec,
Präsident Fachhochschulrat FHZ)

15.45–17.00

«Lebenswelt der Jugendlichen und Ansprüche der Pädagogik an die Mittelschule»

(Prof. Thomas Ziehe, Universität Hannover)

Samstag, 8. November 2003

Forderungen der Mittelschule

09.15–09.45

Referat Dr. Anton Schwingruber, Bildungs- und Kulturdirektor

10.15–10.45

«Ansprüche der Politik und Gesellschaft an die Mittelschule. Was sind diese ihrerseits zu leisten gewillt zugunsten attraktiver Arbeits- und Anstellungsbedingungen an der Mittelschule?»

(Ruth Keller, Präsidentin EBKK)

10.45–11.30

Podiumsdiskussion

(Dr. A. Schwingruber, Bildungs- und Kulturdirektor; R. Keller, Präsidentin Grossratskommission «Erziehung, Bildung und Kultur»; Dr. H. Widmer, Mittelschullehrer und Nationalrat; W. Amstutz, Sekretär VLM; Leitung Dr. J. Zihlmann, Chefredaktor Willisauer Bote)

BERUFSMITTELSCHULEN IM KANTON LUZERN

Aufnahmeprüfung: Termine, Orte, Prüfungsfächer

Für die *lehrbegleitenden Lehrgänge*

technischer, kaufmännischer, gestalterischer und gesundheitlicher/sozialer Richtung im Schuljahr 2004/05

Schüler/innen, die im kommenden Herbst einen gewerblichen/industriellen, kaufmännischen Beruf oder einen Beruf gesundheitlicher/sozialer Richtung ergreifen, sowie Lernende, die sich gegenwärtig im 1. Lehrjahr einer vierjährigen Lehre befinden, haben die Möglichkeit während der Lehre die Berufsmatura zu erreichen.

Neues Angebot: Lernende in nicht kaufmännischen Berufen können den BMS-Lehrgang kaufmännischer Richtung absolvieren. Für den Eintritt in diese Lehrgänge müssen sie eine Aufnahmeprüfung bestehen.

Aufnahmeprüfung Ort

Samstag, 6. März 2004

- Techn. + gestalterische Richtung Berufsbildungszentrum Luzern, Schulzentrum Bahnhof
- Kaufmännische Richtung Kaufmännische Bildungszentren Luzern, Sursee und Willisau
- Gestalterische Richtung Berufsbildungszentrum Luzern, Schulzentrum Bahnhof
- Fachklasse Grafik Hochschule für Gestaltung und Kunst Luzern, Schulhaus Sentimatt
- Gesundheitliche/soziale Richtung Mittelschulzentrum der Stadt Luzern

Basis Prüfungsfächer

Lehrplan der Sekundarschule

- Technische Richtung Deutsch, Französisch, Englisch, Mathematik (Algebra, Geometrie)
- Kaufmännische Richtung Deutsch, Französisch, Englisch, Mathematik (Algebra, Arithmetik)
- Gestalterische Richtung Deutsch, Französisch, Englisch, Mathematik (Algebra, Geometrie), zusätzlich gestalterische Eignungsprüfung
- Gesundheitliche/soziale Richtung Deutsch, Französisch, Englisch, Mathematik (Algebra,

Arithmetik)

Anmeldung

Bis 31. Januar 2004

- Techn. + gestalterische Richtung Berufsbildungszentrum Luzern, Schulzentrum Bahnhof Robert-Zünd-Strasse 4, 6002 Luzern
- Kaufmännische Richtung Kaufmännische Bildungszentren: KBZ Luzern, Dreilindenstrasse 20, 6006 Luzern Berufsbildungszentrum Sursee, Kottenmatte 4, 6010 Sursee Berufsbildungszentrum Willisau, Postfach, 6130 Willisau
- Gestalterische Richtung Berufsbildungszentrum Luzern, Schulzentrum Bahnhof (vgl. oben)
- Fachklasse Grafik Hochschule für Gestaltung u. Kunst, Rössligasse 12, PF, 6000 Luzern 5
- Gesundheitliche/soziale Richtung Stadt Luzern, Mittelschulzentrum, Hirschengraben 10, 6002 Luzern

| | | |
|------------------|------------------------------------|--|
| Schulorte | • Technische Richtung | Berufsbildungszentrum Emmen, 041 260 88 02 Berufsbildungszentrum Luzern, 041 228 44 50 Berufsbildungszentrum Sursee, 041 925 13 00 |
| | • Kaufmännische Richtung | Kaufmännisches Bildungszentrum Luzern, 041 417 10 20 Berufsbildungszentrum Sursee, 041 925 13 00 Berufsbildungszentrum Willisau, 041 972 66 00 |
| | • Gestalterische Richtung | Berufsbildungszentrum Luzern, 041 228 44 50 |
| | • Fachklasse Grafik | Hochschule für Gestaltung und Kunst Luzern, 041 228 54 64 |
| | • Gesundheitliche/soziale Richtung | Mittelschulzentrum der Stadt Luzern, 041 208 80 10 |

Anmeldeformulare und Informationen sind erhältlich bei:

- Berufsbildungszentren
- Amt für Berufsbildung oder auf Internet unter www.beruf.ch
- Berufs- und Stadtberatungsstellen
- Mittelschulzentrum der Stadt Luzern
- Lehrpersonen der Abschlussklassen
- Gymnasien, Rektorat

Für die *berufsbegleitenden und Vollzeit-Lehrgänge* technischer, gestalterischer, kaufmännischer und gesundheitlicher/sozialer Richtung mit Beginn im Schuljahr 2004/05

Wenn Sie im Besitz eines eidgenössischen Fähigkeitszeugnisses sind, können Sie in berufsbegleitenden oder vollzeitlichen Lehrgängen die Berufsmatura erreichen. Für den Eintritt haben Sie eine Aufnahmeprüfung zu bestehen. Interessierte, die noch die Berufsschule besuchen, können die Aufnahmeprüfung auch vor der Lehrabschlussprüfung absolvieren.

Technische und gestalterische Richtung

| | | |
|------------------------|--|---|
| Aufnahmeprüfung | Samstag, 6. März 2004 | |
| Ort | Berufsbildungszentrum Luzern, Schulzentrum Bahnhof | |
| Basis | Lehrplan der Sekundarschule | |
| Prüfungsfächer | Deutsch, Französisch oder Englisch, Mathematik (Algebra, Geometrie) und gestalterische Eignungsprüfung (für gestalterische Richtung) | |
| Anmeldung | Bis 31. Januar 2004 Berufsbildungszentrum Luzern, Robert Zünd-Strasse 4, 6002 Luzern, 041 228 44 50 | |
| Schulorte | • Berufsbegleitender Lehrgang | Berufsbildungszentrum Luzern, 041 228 44 50 |
| | • Vollzeit-Lehrgänge, techn. und gest. | Berufsbildungszentrum Luzern, 041 228 44 50 |

Kaufmännische Richtung

| | | |
|------------------------|---|---------------------------------------|
| Aufnahmeprüfung | 17./18. Mai 2004 | |
| Ort | Kaufmännisches Bildungszentrum Luzern | |
| Basis | Lehrplan kaufmännische Lehre | |
| Prüfungsfächer | Deutsch, Französisch, Englisch, Rechnungswesen, Rechtskunde, Mathematik (Algebra) | |
| Anmeldung | Bis 1. April 2004 Kaufmännischen Bildungszentrum Luzern, Dreilindenstrasse 20, 6000 Luzern 6, 041 417 10 20 | |
| Schulorte | • Berufsbegleitender Lehrgang | Kaufmännisches Bildungszentrum Luzern |
| | • Teilzeit-Lehrgang | Kaufmännisches Bildungszentrum Luzern |
| | • Vollzeit-Lehrgang | Kaufmännisches Bildungszentrum Luzern |

Gesundheitliche/soziale Richtung

Berufsbegleitendes Angebot in Vorbereitung. Durchführung beider Angebote (Vollzeit und berufsbegleitend) 2004 oder ab 2005, je nach Stand der Anmeldungen

Aufnahmeprüfung **Samstag, 6. März 2004**

Ort Stadt Luzern, Mittelschulzentrum, Hirschengraben 10, 6002 Luzern

Basis Lehrplan der Sekundarschule

Prüfungsfächer Deutsch, Französisch, Englisch, Mathematik (Algebra, Arithmetik)

Anmeldung **Bis 31. Januar 2004**

Stadt Luzern, Mittelschulzentrum, Hirschengraben 10, 6002 Luzern, 041 208 80 10

Schulort • Vollzeit-Lehrgang Stadt Luzern, Mittelschulzentrum

• Berufsbegleitender Lehrgang Stadt Luzern, Mittelschulzentrum

Anmeldeformulare und Informationen sind erhältlich bei

- Mittelschulzentrum der Stadt Luzern
- Berufs- und Studienberatungsstellen

Für die schulbegleitenden Lehrgänge**kaufmännischer Richtung mit Beginn im Schuljahr 2004/05**

Schüler/innen, die im kommenden Schuljahr in eine **Wirtschaftsmittelschule** (*Berufsfachschule für Wirtschaft und Tourismus*) eintreten, haben die Möglichkeit, in Verbindung mit betrieblicher Praxis das Handelsdiplom mit BBT-anerkanntem Fähigkeitszeugnis und die Berufsmatura kaufmännischer Richtung zu erreichen. Für den Eintritt in diesen Lehrgang müssen sie eine Aufnahmeprüfung bestehen.

Aufnahmeprüfung **Samstag, 6. März 2004**

Ort Betreffende Schule

Basis Lehrplan der Sekundarschule

Prüfungsfächer Deutsch, Englisch, Französisch, Mathematik (Algebra, Arithmetik)

Anmeldung **Bis 15. Februar 2004**

Schulorte Wirtschaftsmittelschule Luzern, Hirschengraben 10, 6002 Luzern, 041 208 80 10

Wirtschaftsmittelschule Willisau, Schlossfeld, 6130 Willisau, 041 970 27 27

Anmeldeformulare und Informationen sind erhältlich bei:

- Wirtschaftsmittelschulen
- Lehrpersonen der Abschlussklassen
- Berufs- und Studienberatungsstellen
- Gymnasien, Rektorat

Prüfungsfächer

Die aktuelle Information der Schulleitungen der Sekundarstufe I, der Sekundar- und Realschulen, der Gymnasien und der Berufsschulen erfolgt Ende Oktober 2003.

Die Aufnahmeprüfung umfasst die Fächer Deutsch, Französisch, Englisch, Algebra und Arithmetik (kaufmännische und gesundheitliche/soziale Richtung) oder Geometrie (technische, gestalterische Richtung). Sie basiert auf dem Lehrplan der ersten fünf Semester der Sekundarschule:

Deutsch

- Schweizer Sprachbuch, Ausgabe A, Band 7/8, Band 9
- Grammatik – Verstehen – Stil, Wörter und ihre Bedeutungen
- Rechtschreibung, Texte schaffen, mündlich und schriftlich
- Grammatik – Korrektheit – Stil, Weiterführendes zur Grammatik
- Kommaregeln
- **Erlaubtes Hilfsmittel:** Rechtschreibwörterbuch (z. B. Duden, Bertelsmann)
- Neue **oder** alte Rechtschreibung erlaubt.

Französisch

- Bonne chance (Kantonaler Lehrmittelverlag Bern): Band 1, Band 2 bis und mit étape 27 (Bonne chance altes Buch) bzw. bis und mit étape 20 (Bonne chance neues Buch)
- Leseverständnis
- Schreiben
- Hörverständnis
- Die drei Fertigkeiten werden je zu einem Drittel gewichtet.
- **Erlaubtes Hilfsmittel:** Zweisprachiges Wörterbuch, elektronisch oder gedruckt

Arithmetik Algebra

- Holzherr–Ineichen, Arithmetik und Algebra: Bände 2 und 3
- Rechnen mit gewöhnlichen Brüchen, Dezimalbrüchen und Quadratwurzeln
- Proportionalitäten und umgekehrte Proportionalitäten und ihre Anwendungen
- Prozent- und Zinsrechnungen und ihre Anwendungen (*kein Zinseszins*)
- Termumformungen (keine Doppelbrüche, keine Summen von Bruchtermen mit kompliziertem Nenner; siehe neuer Lehrplan): Regeln, Erweitern und Kürzen, Faktorisieren (ohne mehrmaliges Ausklammern, ohne Klammersatz), Binomische Formeln, Rechnen mit Summen und Produkten
- Lineare Gleichungen mit einer Variablen (keine Ungleichungen, keine Bruchgleichungen mit Variablen im Nenner, kein Betrag)
- Textaufgaben aus verschiedenen Anwendungsgebieten angepasst im Schwierigkeitsgrad (Mischaufgaben, Bewegungsaufgaben und Röhrenaufgaben werden nicht mehr speziell geübt; ohne Masse/Dichte)
- **Erlaubte Hilfsmittel:** Formelsammlung ohne gelöste Beispiele (Formelblatt wird zur Verfügung gestellt), Taschenrechner (netzunabhängig und nicht programmierbar)

Geometrie

- Hensler, Geometrie: Bände 2 und 3
- Winkellehre, Ortslinien und Ortsbereiche, Figurenlehre (ohne Sehnen- und Tangentenviereck, ohne Tangente an zwei Kreise), Flächenlehre, Flächensätze beim rechtwinkligen Dreieck (nur Satz des Pythagoras, kein Höhensatz, kein Kathetensatz), Ähnlichkeit **oder** Stereometrie (Würfel, Quader; gerade Prismen, Zylinder; Pyramide mit rechtwinkliger Grundfläche, Pyramidenoberfläche mit quadratischer Grundfläche, Kegelvolumen, ohne Kegeloberfläche, ohne Pyramidenstumpf, ohne Kegelstumpf; ohne Kugelvolumen, ohne Kugeloberfläche)
- **Erlaubte Hilfsmittel:** Formelsammlung ohne gelöste Beispiele (Formelblatt wird zur Verfügung gestellt), Taschenrechner (netzunabhängig und nicht programmierbar)

Englisch

- New Hotline, Bd. 1 Starter/Bd. 2 Elementary (bis und mit Unit 8) Oxford University Press
 - Leseverständnis
 - Schreiben
 - Hörverständnis
 - Die drei Fertigkeiten werden je zu einem Drittel gewichtet.
- Erlaubtes Hilfsmittel:** Zweisprachiges Wörterbuch, elektronisch oder gedruckt

Für den gestalterischen Lehrgang ist eine zusätzliche Prüfung im gestalterischen Bereich abzulegen.

Die interessierten Schülerinnen und Schüler sind auf eine frühzeitige Information und eine angemessene Unterstützung bei der Vorbereitung angewiesen. Dies wird erleichtert, indem für alle Berufsmittelschulen des Kantons Luzern die gleichen Anforderungen gelten.

ZENTRALSCHWEIZER BILDUNGSMESSE IN LUZERN

Breite Berufepalette an der «zebi»

Nach den Herbstferien wird die Luzerner Allmend zum Treffpunkt der Bildungsszene. Vom 23. bis 28. Oktober werden an der «zebi», der Zentralschweizer Bildungsmesse über 100 Berufe aus 22 Berufsfeldern vorgestellt. Angesprochen sind in erster Linie Jugendliche zwischen 13 und 16 Jahren.

Vor zwei Jahren feierte die «zebi» Premiere. Die eindrücklichen Zahlen bewiesen, dass sie einem grossen Bedürfnis entsprach. Die Zentralschweizer Bildungsmesse steht unter dem Patronat des Vereins Berufsbildung Zentralschweiz und wird veranstaltet durch die Messe Luzern AG. Die zweite Ausgabe wartet mit einer zusätzlichen Halle und 140 Ausstellenden auf. Die Liste der vorgestellten Berufe ist lang! Die Palette reicht von Handwerk, Gewerbe, kaufmännischen Berufen, Gesundheit und Sozialem bis hin zur Landwirtschaft. Parallel zu den Bildungsangeboten finden informative Veranstaltungen statt. In einer Sonderschau wird die zweijährige Grundausbildung mit Attest vorgestellt. Mit einzelnen Pilotprojekten hat die Zentralschweiz in den letzten zwei Jahren innovative Modelle entwickelt und in der Praxis getestet. Spezielle Lern- und Lehrformen machen diese neue Grundausbildung, die ab 2004 schrittweise die Anlehre ablösen wird, zu einer interessanten Alternative.

Veranstaltungen

Die Zentralschweizer Berufs- und Studienberatungen geben Hinweise für die erfolgreiche Bewerbung: Am 24. und 27. Oktober um jeweils 15.00 Uhr interviewen sie Auszubildende und Auszubildende, die auf Fragen kompetente Antworten wissen. Das Amt für Berufsbildung und das Büro für die Gleichstellung von Mann und Frau regen

in ihrer Ausstellung dazu an, auch mal untypische Wege zu gehen. Täglich um 11.00 Uhr und 14.00 Uhr finden Theaterszenen zur geschlechtsuntypischen Berufswahl statt. Dass Migrantenjugendliche bei ihrer Berufswahl vor besonderen Schwierigkeiten stehen, zeigt die Fachstelle für Beratung und Integration von Ausländerinnen und Ausländern FABIA. Am 25. und 26. Oktober sind Eltern fremdsprachiger Jugendlicher zu Führungen in ihrer Muttersprache eingeladen. Am 27. Oktober um 16.00 Uhr informiert die Fachstelle Lehrpersonen und Ausbildungsverantwortliche, wie jugendliche Migranten optimal unterstützt werden können. Für beide Veranstaltungen ist eine Anmeldung erwünscht an b.ruetsche@fabialuzern.ch oder Telefon 041 360 07 22.

Führungen für fremdsprachige Eltern

Im Rahmen der zebi, «zentralschweizer bildungsmesse», lädt FABIA, die Fachstelle für die Beratung und Integration von Ausländerinnen und Ausländern, Eltern fremdsprachiger Jugendlicher zu speziellen Führungen in ihrer Muttersprache ein. Die Führungen richten sich an fremdsprachige Eltern von Töchtern und Söhnen ab der 7. Klasse. Es finden Führungen in den Sprachen *Albanisch, Bosnisch/Kroatisch/Serbisch, Portugiesisch, Spanisch, Tamilisch, Türkisch und Hochdeutsch* statt. Eine interkulturelle Vermittlerin oder ein Vermittler begleitet jeweils eine Gruppe Eltern durch die Ausstellung und erklärt das schweizerische Berufsbildungssystem. Der Rundgang dauert ca. 1 Stunde. Die Führungen sind kostenlos.

Führung

**Samstagvormittag, 25. Oktober 2003 und
Sonntagnachmittag, 26. Oktober 2003**

Hinweis für Lehrpersonen

Merkblätter «Von der Schule zum Beruf» für Eltern können in den oben erwähnten Sprachen unter www.16plus.ch ausgedruckt werden.

Organisation und Auskünfte

FABIA, Tribschenstrasse 78, 6005 Luzern,
Tel. 041 360 07 22
info@fabialuzern.ch



Spannende «Innenansicht» anlässlich der zebi 2001

Öffnungszeiten

23. bis 28. Oktober 2003, 09.00 bis 17.00 Uhr

Eintritt kostenlos

Internet/E-Mail www.zebi.ch, info@zebi.ch

Veranstalterin Messe Luzern AG, Horwerstrasse 87, 6005 Luzern
Tel. 041 318 37 00,
Fax 041 318 37 10
www.messeluzern.ch,
info@messeluzern.ch

Schulklassen an der «zebi»

Für den «zebi»-Besuch sollten ca. zwei bis drei Stunden einberechnet werden. Aus organisatorischen Gründen ist für Schulklassen eine Anmeldung erwünscht. Das Anmeldeformular ist im Internet unter www.zebi.ch abrufbar. Zur Vorbereitung sind auch Informationen über die Messe publiziert sowie die aktuellen Berufelisten, Porträts, Tipps für Lehrpersonen und das Anmeldeformular für den «zebi»-Wettbewerb, der am 13. Oktober startet. Jene Zentralschweizer Schulklassen, die alle Runden am erfolgreichsten meistert, darf sich auf eine Digitalkamera freuen.

Aktion «Lehrstellen für die Zentralschweiz»

Mit einem gezielten Marketing soll in der Zentralschweiz das künftige Lehrstellenangebot insbesondere in den Dienstleistungsberufen und im Hightech-Bereich erweitert werden.

Das Lehrstellenangebot in der Zentralschweiz hat sich gesamthaft gesehen – trotz Rezession – als recht stabil erwiesen. Dennoch starten die Ämter für Berufsbildung der sechs Zentralschweizer Kantone in Zusammenarbeit mit den Wirtschaftsverbänden die Aktion «Lehrstellen für die Zentralschweiz»: Auf den Lehrbeginn 2004 und die Folgejahre sollen zusätzliche Lehrstellen vor allem in den aufstrebenden Dienstleistungsberufen und im Hightech-Bereich erschlossen werden, da die Lehrlingsdichte in diesen Wirtschaftszweigen noch zu klein und andererseits die Nachfrage nach Lehrstellen gerade bei den Lehrberufen dieser Wirtschaftszweige besonders gross ist.

Die Ämter für Berufsbildung wollen mit der Aktion einen Beitrag zu einem weiterhin guten Lehrstellenangebot in der Zentralschweiz leisten. Dies auch im Hinblick auf die absehbar steigende Nachfrage nach Lehrstellen, die durch die beträchtliche Anzahl Jugendlicher entsteht, die zurzeit ein Brückenjahr (z. B. 10. Schuljahr, SOS-Angebot) belegen.

Der Appell, Lehrstellen zu schaffen, richtet sich in erster Linie an Unternehmen, die bisher keine Lehrstellen anbieten. Weitere Informationen sind über www.berufsbildung-zs.ch abrufbar. Verlangen Sie beim Amt für Berufsbildung die neue Broschüre «Wir suchen Lehrstellen – Sie erhalten qualifiziertes Personal» entweder über afb@lu.ch Tel. 041 228 52 45 oder Fax 041 228 67 61.



Start des neuen Berufswahlfahrplans

Ab dem soeben begonnenen Schuljahr 2003/04 startet in den ersten Klassen der Sekundarstufe I der neue Berufswahlfahrplan. Damit führt der Kanton Luzern ein wichtiges Unterstützungssystem für Jugendliche in der immer schwierigeren Lehrstellensituation ein. Der Fahrplan wird an drei Infoveranstaltungen den Lehrpersonen präsentiert.

Berufswahlfahrplan des Kantons Luzern

Der vorliegende Fahrplan wurde von einer Projektgruppe (Vertretungen aus Schule, Lehrbetrieben und Berufs- und Studienberatung) erarbeitet und nach einer breiten Vernehmlassung bei Lehrpersonen, Wirtschaft und Behörden definitiv erstellt. Der Berufswahlfahrplan will: die Angebote zur Unterstützung der Berufswahl übersichtlich und zusammenhängend darstellen; durch wenige neue Angebote Lücken schliessen; die Rollen der beteiligten Partner in Bezug auf die Berufswahl der Jugendlichen klären und auf der Basis eines breiten Konsenses einige Pflichtelemente im Sinn eines Mindestangebots festlegen. Der Fahrplan hat insgesamt 27 Stationen, davon sind 10 verbindlich.

Unterstützung für die Partner

Der Projektgruppe war es wichtig, den Partnern (Eltern, Schüler/innen, Lehrpersonen und Lehrbetriebe) eine Unterstützung in Form von Arbeitsmaterialien anzubieten. Diese besteht aus einer Beschreibung für jede der Stationen des Berufswahlfahrplans und diversen Arbeitsblättern. Ab September können die Lehrpersonen ein Set von Anleitungen, Arbeitsblättern, Checklisten, den Berufswahlpass für die Jugendlichen sowie Elternbroschüren bestellen. Für Lehrbetriebe wurden Vorlagen für die Auswertungen von Schnupperlehren erarbeitet.

Auskünfte:

Dr. Isabelle Zuppiger Ritter
Leiterin Berufs- und Studienberatung
Direktwahl 041 228 52 37
isabelle.zuppiger@lu.ch

Die Soziale Lehre wird geprüft und für gut befunden

Die Soziale Lehre, eine Ausbildung für Jugendliche im Sozialbereich, hat ihren ersten Test bestanden. In einer externen Evaluation wurde sie auf Herz und Nieren geprüft. Die ersten Ergebnisse der Evaluation sind erfreulich und ermutigen zur Weiterarbeit an diesem Ausbildungskonzept. 236 Lernende sind zurzeit in 171 Institutionen in Ausbildung zur gelernten Betagtenbetreuer/in oder zur gelernten Sozialagog/in.

Mit der Sozialen Lehre können Jugendliche erstmals unmittelbar im Anschluss an die obligatorische Schulzeit eine Ausbildung im Sozialbereich absolvieren. Sie lernen hier, wie sie Kinder, behinderte oder betagte Menschen in ihrem Alltag professionell begleiten und unterstützen. Entwickelt wurde die Soziale Lehre im Rahmen des Lehrstellenbeschlusses II des Bundes. Das Projekt wird getragen von der Schweizerischen Fachkommission Ausbildung Betagtenbetreuung, von Agogis, Berufliche Bildung im Sozialbereich, und von INSOS, dem Branchenverband im Behindertenbereich. Die Kantone Zürich und Luzern bieten Hand für die Schulung der Pilotlehrlinge und ermöglichen die Fortsetzung des Projekts an der Berufs- und Fortbildungsschule Winterthur und an der Curaviva sbt-Schule für Betagtenbetreuung in Luzern.

Zwei Modelle

Die Soziale Lehre wird in zwei Modellen angeboten: einerseits aufgabenorientiert in Betagtenbetreuung und andererseits generalistisch in der Betreuung von Kindern, behinderten und betagten Menschen. Die Lernenden arbeiten und lernen im

aufgabenorientierten Modell drei Jahre in Alters-einrichtungen und im generalistischen Modell in Kinderkrippen, Horten, Kinderheimen, Sonderschulen, Institutionen des Behindertenbereichs, Alters- und Pflegeheimen, in der Spitex oder anderen sozialen Institutionen. Sie lernen hier, den Alltag gemeinsam mit den Menschen, die sie betreuen und begleiten, professionell zu gestalten und werden dabei von Lehrmeisterinnen und Lehrmeistern ausgebildet und qualifiziert.

Im August 2003 haben zum dritten Mal Lernende mit dieser Lehre begonnen. Unterdessen sind 236 Lernende aus fast allen Deutschschweizer Kantonen in dieser Ausbildung unterwegs. Die Pilotklassen schliessen im Sommer 2004 ihre Ausbildung mit dem Eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) ab; damit steht den Absolventinnen und Absolventen neben der Möglichkeit der Berufstätigkeit der Zugang zu den Höheren Fachschulen offen. Mit der im Anschluss an die Lehre zu erwerbenden Berufsmatura haben sie ebenfalls Zugang zu Fachhochschulen.

Bereits 171 Betriebe beteiligt

Die Lehre ist ein Novum im Sozialbereich – an 16-Jährige in den Institutionen meinte man sich noch gewöhnen zu müssen. Allerdings sind 16-Jährige als Praktikantinnen und Praktikanten schon längst im Einsatz. Neu ist, dass sie nun anstelle eines Praktikums eine Lehre beginnen können. Bereits sind 171 Betriebe an der Ausbildung der Lernenden beteiligt.

Die Lehre wurde bis jetzt als Projekt geführt, in kleinem Rahmen in den Kantonen Zürich und Luzern. Mit der eidgenössischen Bildungsverordnung Soziale Lehre, die im Jahr 2005 in Kraft treten soll, kann sie dann in allen Kantonen angeboten werden. Dann, so hoffen die Initiantinnen und Initianten, wird es für die zahlreich interessierten Jugendlichen und Institutionen einfacher sein, in ihrer Region von diesem Angebot Gebrauch zu machen.

Weitere Informationen: www.soziale-lehre.ch

Kursangebot bis Dezember 2003

- Entwicklung und Begleitung des Kindes
- Niedertemperaturgaren – die sanfte Methode der Fleischzubereitung
- Taschen aus Kunstleder oder Blachenmaterial
- C'est gris et triste (Kochabend)
- Orchideen im Haus
- Wenn der Vater mit dem Kinde (Kochkurs für Vater und Kind)
- Wirksam kommunizieren

Weitere Informationen:

BHW Bildungszentrum für Hauswirtschaft
Centralstrasse 21
6210 Sursee
Tel. 041 925 74 74
Fax 041 925 74 75
Bhw.sursee@edulu.ch
www.hauswirtschaft.org

Inserat



WISSEN, DASS MAN WEITERKOMMT!

FREI'S
SCHULEN

HALDENSTRASSE 33 · CH-6002 LUZERN
TEL 041-410 11 37 · FAX 041-410 84 51
WWW.FREISSCHULEN.CH
INFO@FREISSCHULEN.CH

LUZERNS HANDELS-, SPRACH- UND KADERSCHULE

GESUNDHEITSFÖRDERUNG / SCHULENTWICKLUNG

Kompetenzzentrum schulklima.gsq an der PHZ Luzern

Die PHZ Luzern, Abteilung Weiterbildung, bekommt die Möglichkeit, das «Kompetenzzentrum schulklima.gsq – internationales Kompetenzzentrum für Gesundheitsförderung durch Strukturbildung und Qualifizierung» bei sich anzusiedeln und in die Aufbauphase einzusteigen.

Der Name Schulklima wurde bereits von der Vorbereitungsguppe festgelegt. Er bezeichnet die Schnittstelle zwischen Gesundheitsförderung und Schulentwicklung.

1997 haben das Bundesamt für Gesundheit (BAG) und die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektor/innen (EDK) das Rahmenprogramm «Schulen und Gesundheit» initiiert, um Gesundheitsförderung in den Schulen zu verstärken und verankern. Die Weiterentwicklung des BAG/EDK-Programms bildung+gesundheit – Netzwerk Schweiz 2003–2010 setzt in Zukunft auf die Unterstützung von nationalen und sprachregionalen Kompetenzzentren. Eines dieser Kompetenzzentren ist das Schweizerische Netzwerk gesundheitsfördernder Schulen (SNGS). Weitere Kompetenzzentren wie beispielsweise für die Bereiche Ernährung, Stress und Sicherheit sind in der Konzept- bzw. Aufbauphase. Der inzwischen 18 Kantone der Deutschschweiz umfassende AK GSK+ unterstützt die Aufbauphase des Kompetenzzentrums Schulklima an der PHZ Luzern.

Entscheid für Luzern

Verschiedene Pädagogische Hochschulen haben in den letzten Monaten ihr Interesse an der Etablierung eines solchen Kompetenzzentrums Gesundheitsförderung an ihrer Institution erklärt. Die Fachhochschule Aargau und die PHZ Luzern kamen ins Finale. Der Entscheid, der von der Konzeptgruppe gefällt wurde, fiel nicht zuletzt auf Luzern durch die entschlossene Unterstützung von Direktor Willi Stadelmann und Rektor Hans-

Ruedi Schärer. Mit Albert Zeyer in der Abteilung Grundausbildung, Werner Wicki als Leiter der Abteilung Forschung, Kurt Aregger als Leiter des Instituts für Heilpädagogik und Eva Maria Waibel als Leiterin der LWB (ab 1. 1. 2004 Abteilung Weiterbildung der PHZ) befinden sich in allen drei

Ziele des Kompetenzzentrums *schulklima.gsq*:

- Bestehende Modelle der Qualifizierung von Schlüsselpersonen für die Gesundheitsfördernde Schule zu fördern, weiter zu entwickeln und deren Qualität zu verbessern.
- Bewährte Modelle zu implementieren und neue Modelle zu entwickeln und zu promovieren.
- Den Aufbau und die Verankerung der für die Gesundheitsförderung an den Schulen notwendigen Strukturen zu unterstützen und weiter zu fördern.
- Ressourcen interkantonal zu nutzen und Synergien zu bilden.
- Know-how der verschiedenen Institutionen und Fachstellen zu bündeln, die sich der Philosophie *Qualifizierung von Schlüsselpersonen und Strukturbildung an den Schulen* verpflichten.
- Forschung und Evaluation im Bereich Gesundheitsförderung und Schulklima als Teil der Schulentwicklung zu fördern.

Abteilungen Personen, die sich in verschiedenen Zugängen bereits intensiv mit Gesundheitsförderung auseinandergesetzt haben und ihr Know-how einbringen können.

Vorgehen in der Aufbauphase

Am 18. September 2003 fand eine Tagung des Praxis-Forschungs-Verbandes (ehemals GSK+) in Luzern statt, die den Startschuss für den Beginn der Aufbauphase war. Diese dauert 2½ Jahre, vom 1. Oktober 2003 bis 31. März 2006. Daran schliesst sich eine 5-jährige Etablierungsphase an. Eine Arbeitsgruppe wurde gebildet, die die Organisationsstruktur und das Organisationsreglement sowie die Aufgaben und Ziele des Kompetenzzentrums gemeinsam mit der Organisationsentwicklungsfachfrau Eva Bichsel ausdifferenzieren soll. Ebenso soll die Leitung etabliert werden. In die Arbeitsgruppe gewählt wurden: Emilie Achermann, Pädagogische Hochschule Zürich, Maria Inés Carvajal, Gesundheitsdienst der Stadt Bern, Kathrin Keller, Zentralstelle für Lehrerinnen- und Lehrerweiterbildung Bern, Silvio Sgier, Leiter des Projekts Schulklima Zentralschweiz, Charlotte Strub, AJFP, Kanton Basel-Stadt, Eva Maria Waibel, LWB Luzern.

Aufgabe des Kompetenzzentrums wird es sein, die föderalen Strukturen einzubinden und zu vernetzen sowie die Aktivitäten Richtung Gesundheitsförderung zu bündeln. Keine leichte Aufgabe angesichts der vielen verschiedenen Partner und eines Themas, das spezifiziert werden muss. Am 21. Januar 2004 findet in Luzern die nächste Tagung des Praxis-Forschungs-Verbandes statt, an der über den von der Arbeitsgruppe erarbeiteten Vorschlag und das weitere Vorgehen entschieden wird.

EVA MARIA WAIBEL, LEITERIN LWB

PHZ LUZERN

Start geglückt!

Am 13. Oktober ist die PHZ Luzern als erste der drei Teilschulen der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz gestartet. Zur Eröffnung des stufenübergreifenden Grundstudiums fanden sich am Montagmorgen 210 Studierende im Kino Pix ein und am Mittwochnachmittag begannen die 32 Studierenden des Diplomstudiums Sek I für bereits ausgebildete Lehrpersonen ihre Ausbildung (die 39 Studierenden des berufsbegleitenden Vorbereitungskurses für Personen ohne gymnasiale Matura sind bereits im August gestartet). An der PHZ Luzern unterrichten im Studienjahr 2003/04 83 Dozierende und 109 Praxislehrpersonen. Die Einführungswoche umfasste nach der Eröffnung erste Arbeiten in den Mentoratsgruppen und in den Kooperationsschulen sowie eine Einführung in die Mediatheken, in das Notebook-Konzept und in alle Lehrveranstaltungen des Wintersemesters (inkl. Instrumentalunterricht). Anfang Oktober ist der Studienführer 2003/04 der PHZ Luzern erschienen; er ist kostenlos und kann elektronisch bestellt werden bei kanzlei.luzern@phz.ch.

Bereits sind auf der Website der PHZ Luzern www.luzern.phz.ch unverbindliche Voranmeldungen für den Ausbildungsbeginn im Studienjahr 2004/05 möglich; auf dieser Website kann auch unverbindlich der ca. zweimonatlich erscheinende Newsletter der PHZ Luzern bestellt werden. Eine erste Informationsveranstaltung für die potentiellen Erstsemestrigen des Studienjahres 2004/05 findet statt am Mittwoch, 26. November 2003, 17.00–19.00 Uhr, im Dachstock des Fluhmattschulhauses, Museggstrasse, 6004 Luzern. Details dazu erfahren Sie auf unserer Homepage oder via unser Rektorat info@luzern.phz.ch. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, eine Voranmeldung für die Veranstaltung ist nicht nötig.

DR. HANS-RUDOLF SCHÄRER, REKTOR PHZ LUZERN

Neues Angebot: Lehrkunstwerkstatt

Ausserhalb des regulären Programms wird die Abteilung Mittelschulen und Kaderbildung in diesem Schuljahr ein Langzeit-Weiterbildungsangebot zur Unterrichts- und Schulentwicklung für Lehrpersonen aller Fachrichtungen lancieren. Unter dem Titel **Lehrkunstwerkstatt** werden über die Dauer von zweieinhalb Jahren Weiterbildungstreffen stattfinden, an denen Lehrstücke («gute» Unterrichtseinheiten) erarbeitet, erprobt und diskutiert werden.

Mit Beratung und Betreuung von *Prof. Dr. Hans Christoph Berg*, Universität Marburg, Dr. Hans Küng, Gymnasium Neufeld, Bern, u. a. werden Unterrichtseinheiten nach der genetisch-dramaturgischen Methode gestaltet, das heisst, dass die Unterrichtsgegenstände in ihrem Werdeprozess entfaltet (= genetisch), und mit allen ihren Überraschungen, Spannungen und Widersprüchen (= dramaturgisch) verstanden und begreifbar gemacht werden.

Der Beginn der Weiterbildung ist auf Januar 2004 vorgesehen.

Detailliertere Angaben unter:
www.lwbluzern.ch oder bruno.rihs@lwbluzern.ch

Neue Schulleiterinnen und Schulleiter

Bereits zum neunten Mal haben Lehrpersonen ihre Ausbildung zur Schulleiterin/zum Schulleiter via Bausteinkurse erfolgreich abgeschlossen. Im Rahmen einer kleinen Feier in der Aula Sentimatt wurden am 19. September 2003 folgende Lehrpersonen zertifiziert:

- Marie Theres Habermacher, Dagmersellen, Josef Stamm, Luzern, Lothar Steinke, Rothenburg, mit der Abschlussarbeit «Die Weiterentwicklung der Schuldienste im Kanton Luzern, Analyse – Projekte – Modelle».
- Judith Studer-Niederberger, Ebersecken, mit der Abschlussarbeit «Veränderungen, Chancen und Grenzen einer Kleinstschule».

Mit ihrer Abschlussarbeit haben die zertifizierten Schulleiterinnen und Schulleiter ein interessantes Schulentwicklungsprojekt durchgeführt. Eine Übersicht der Arbeiten ist auf der Homepage der LWB publiziert (www.lwbluzern.ch). Die Arbeiten können im Pädagogischen Medienzentrum eingesehen und ausgeliehen werden.

Bruno Rihs
Abteilungsleiter Mittelschulen und Kaderbildung
Tel. 041 228 63 55
bruno.rihs@lwbluzern.ch

LEHRERINNE - UND LEHRERWEITERBILDUNG LWB

30 Jahre Berufseinführung Luzern

Seit 30 Jahren existiert im Kanton Luzern die Berufseinführung für junge Lehrerinnen und Lehrer. Über 2000 Lehrpersonen haben dieses Weiterbildungsangebot bis heute besucht. Ein Überblick über 30 Jahre «Junglehrerberatung» (LWB).

Am 16. Juli 1973 wählt der Regierungsrat Fritz Vogel zum «hauptamtlichen Junglehrerberater der Lehrerfortbildung des Kantons Luzern». Zehn Jahre später finden die ersten Sommerkurse zur Planung und Vorbereitung des Schuljahres statt. Ab 1984 erfährt die Berufseinführung eine starke Entwicklung: Monika Vogel wird vom Regierungsrat als nebenamtliche Junglehrerberaterin gewählt; den Leiterinnen und Leitern der Praxisgruppen, die sich um die Junglehrpersonen kümmern, wird jährlich eine Kaderweiterbildungswoche mit unterschiedlichen Themen geboten; die Abteilung erhält ein Sachbearbeitungspensum; 1996 startet der erste Wiedereinstiegskurs, von denen bis heute sieben durchgeführt werden konnten.

Im Rahmen eines EDK-Projekts wird die Luzerner Berufseinführung evaluiert und als das umfassendste und ausgereifteste Modell der Berufseinführung in der Schweiz bezeichnet. Die Bildungsforscherin Senta Raizen (USA) besucht die Angebote der Berufseinführung Luzern und beschreibt ihre positiven Erfahrungen in ihrem in den USA erschienenen Buch. In der Schriftenreihe Senti-matt erscheint mit Band 8 das Buch «Berufseinführung» von Fritz und Monika Vogel. Die erste Schweizerische Tagung «Berufseinführung» findet 1999 in Luzern mit einem damit verbundenen intensiven Austausch zwischen den verschiedenen interessierten und verantwortlichen Personen der Berufseinführungen statt.

Ende 2001 verlässt Fritz Vogel die Berufseinführung und geht in Pension, Monika Vogel verlässt ihre Stelle auf Ende September 2003 und Anne-marie Reber Kaestli wird neue Leiterin dieser Abteilung. Die Begleitgruppe Berufseinführung trifft sich im Jahr 2003 zum ersten Mal. Vertreten sind das Amt für Volksschulbildung, die Schulleitungen, die PHZ, die Praxisgruppenleitungen und die Kaderbildung der LWB. Voraussichtlich im Januar 2004 wird die Berufseinführung zusammen mit der gesamten Dienststelle LWB in die PHZ überführt.

Präsenzbibliothek bis Weihnachten geschlossen

Wer sich in der Präsenzbibliothek der Berufseinführung umschauen will, steht vor einem Absperrgitter: Bibliothek geschlossen! Was ist los?

Zurzeit wird die Bibliothek der Berufseinführung in die Bibliothek des Pädagogischen Medienzentrums integriert. Der Bestand wird erfasst und im Katalog des PMZ registriert. Diese Arbeit dauert bis Weihnachten. Nach dieser Zeit stehen die Titel wieder allen zur Verfügung. Wir danken allen Benutzerinnen und Benutzern für ihr Verständnis.

Lehrmittelverlag Luzern

▼
**Ihr Partner für
Lehrmittel,
Unterrichtsmaterialien
und Schulsoftware**

**Bei uns erhalten Sie
sämtliche Lehrmittel
aller Verlage.**

**Wir beliefern Schulen,
Lehrpersonen, Schülerinnen/
Schüler und Private.**

Auskünfte und Beratung:

Lehrmittelverlag des Kantons Luzern

Schachenhof 4, 6014 Littau

Telefon 041 259 42 10

Telefax 041 259 42 19

Mail service.lmv@lu.ch



LWB

Kurs zum Wiedereinstieg

Möchten Sie wieder in Ihrem angestammten Beruf als Lehrerin oder Lehrer aktiv werden? Der Kurs zum Wiedereinstieg bereitet gezielt darauf vor und informiert über die Neuerungen der letzten Jahre.

Themen:

- Wie sich Ihre Rolle als Lehrperson in der «Schule mit Profil» definiert
- Welche didaktischen und methodischen Kompetenzen den erweiterten Lernformen entsprechen
- Wie Sie mit den aktuellen Lehrplänen und Lehrmitteln arbeiten

Sie befassen sich mit Fachliteratur, erleben den konkreten Schulalltag mit Hospitationen und erhalten von Fachbeauftragten praxisnahe Auskunft über den Stand in einzelnen Fächern. Mit dem Schweizerischen Qualifikationsbuch erfassen, beurteilen und dokumentieren Sie Ihre Kompetenzen und Qualifikationen. Auf dieser Basis erstellen Sie die Unterlagen für Ihre Bewerbung an den Volksschulen. Interessiert Sie dieses Angebot? Haben Sie Fragen dazu? Diese können Sie zusammen mit der Kursleitung klären an der

Informationsveranstaltung

Wiedereinstiegskurs

28. Oktober 2003

19.30–21.00 Uhr

Sentimatt 1, 6003 Luzern.

Der Wiedereinstiegskurs umfasst elf geleitete Kurstage, acht Halbtage für Berufskontakte und enthält verbindliche und frei wählbare Elemente. Das Kurskonzept können Sie anfordern per Mail oder telefonisch: gabrielle.schorno@lwbluzern.ch oder Tel. 041 228 96 43.

Kursdauer:

Dezember 2003 bis Ostern 2004

Kursort:

Räumlichkeiten der Kantonalen Lehrerinnen- und Lehrerweiterbildung LWB,
Sentimatt 1, 6003 Luzern

Kursleitung:

Gabrielle Schorno, Sekundarlehrerin, Mitarbeiterin LWB
René Schär, Primarlehrer, Mitarbeiter AVS

Kurskosten:

Fr. 500.–

Anmeldeschluss:

1. Dezember 2003

HOCHSCHULE FÜR WIRTSCHAFT HSW

HSW-Diplomarbeit mit dem Jefferies-Studienpreis prämiert

Der im Jahr 2003 in der Schweiz erstmalig ausgeschrieben Jefferies-Studienpreis für Fachhochschul-Studierende mit einer Gesamtpreissumme von 20 000 Franken fand kürzlich in Zürich mit der offiziellen Preisübergabe seinen diesjährigen Höhepunkt. Der Jeffries-Studienpreis wird vom Finanzspezialisten Jeffries (Schweiz) in Zusammenarbeit mit der «Finanz und Wirtschaft» und dem IFZ Institut für Finanzdienstleistungen Zug vergeben.

In der Kategorie Nachdiplomstudiengang ging der mit 5000 Franken dotierte Jefferies-Studienpreis 2003 an Stefan Bingisser und Peter Huber für ihre Diplomarbeit «Finanzierung von Rollmaterial für Privatbahnen im Hinblick auf die Bahnreform II», erstellt am IFZ Institut für Finanzdienstleistungen Zug der Hochschule für Wirtschaft HSW Luzern.

Neben den Preisträgern wurden auch die Fachhochschulen, an welchen die prämierten Arbeiten erstellt wurden, mit einem finanziellen Beitrag geehrt.

HOCHSCHULE FÜR WIRTSCHAFT HSW

Grosszügige Spende an die Heilpädagogische Werkstätte in Stans

Die Studentinnen und Studenten des Nachdiplomstudiums Dienstleistungsmarketing und -management an der Hochschule für Wirtschaft HSW Luzern haben im Rahmen ihres Studiums eine Veranstaltung zum Thema Servicekultur und deren Auswirkungen auf die Mitarbeitenden durchgeführt. Der Erlös aus dieser Veranstaltung in der Höhe von Fr. 4500.– wurde nun der Heilpädagogischen Werkstätte in Stans übergeben. Der Betrag ist eine Anerkennung an die Institution für ihre tägliche Arbeit mit behinderten Menschen.

Competence Center Dienstleistungs-marketing und -management

Seit einiger Zeit besteht an der Hochschule für Wirtschaft HSW Luzern ein Competence Center Dienstleistungsmarketing und -management. Dieses Zentrum ist im Bereich der angewandten Forschung und Entwicklung, Beratung und Weiterbildung tätig. Aufgrund verschiedener Kontakte mit in- und ausländischen Forschungsinstitutionen und Hochschulen konnte innerhalb der HSW Luzern eine entsprechende Kompetenz aufgebaut werden. Das Nachdiplomstudium Dienstleistungsmarketing und -management wird ebenfalls von diesem Kompetenzzentrum betreut. Hier besteht ein interessanter Austausch zwischen der Lehre und den Praxisanforderungen der Unternehmen.

Neu gewählte Dozentin und Dozenten

Bereich Bautechnik

- **Dr.-Ing. Dimitrios Tonis**, dipl. Bauingenieur/
dipl. Wirtschaftsingenieur
Dimitrios Tonis wird das Dozierendenteam im Bereich der Baustatik, sowohl in der Lehre wie auch im erweiterten Leistungsauftrag ergänzen.
- **Dr.-Ing. Martin Mensinger**, dipl. Bauingenieur
Martin Mensinger wird das Dozierendenteam im Bereich Stahlbau, sowohl in der Lehre wie auch im erweiterten Leistungsauftrag ergänzen.
- **Daniel Meyer**, dipl. Bauing. ETH
Daniel Meyer wird in der Vertiefung Fassaden- und Metallbau, Studiengang Bautechnik, unterrichten und daneben auch im erweiterten Leistungsauftrag tätig sein.

Bereich Architektur

- **Angelika Juppian**, dipl.-Ing., Architektin
Seit Oktober 2001 übt Angelika Juppian eine Lehrtätigkeit in der Konstruktions- und Entwurfsmethodik aus. Mit der Wahl zur hauptamtlichen Dozentin konnte mit Angelika Juppian die erste hauptamtliche Fachdozentin an der HTA Luzern gewonnen werden.
- **Luca Deon**, dipl. Architekt ETH – BSA
Seit 1998 ist Luca Deon nebenamtlich an der HTA tätig.
- **Christian Hönger**, dipl. Architekt ETH – BSA – SIA
- **Meinrad Morger**, Architekt
- **Kurt Hildebrand**, dipl. Ing. HLK HTL

Inserat



Historisches Museum Luzern

Pfistergasse 24, Postfach 7437, 6000 Luzern 7
 Telefon 041 228 54 24/Fax 041 228 54 18
 E-Mail historischesmuseum@lu.ch
 Internet www.hmluzern.ch

Willkommen zur Eröffnung am 29. November 2003

Am 29. November 2003 wird das vollständig neu eingerichtete und erweiterte Museum wieder eröffnet. Es wird im Schaudépot auf vier Stockwerken einen breiten Querschnitt durch die Luzerner und Innerschweizer Kulturgeschichte zeigen. Professionelle Schauspielerinnen und Schauspieler werden die Gäste stündlich auf Touren durch das Lager führen. Sonderausstellungen rücken aktuelle Themen ins Licht.

Weihnachtsausstellung im 2. OG

Wir präsentieren Ihnen über 600 Theaterfiguren der Sammlung Voigt aus der ganzen Welt.

Figurentheater

«Das grosse Geburtstagsfest» von Claude Kuijer.
 Ein Weihnachtsspiel, das von Kindern, Mäusen und Nachbarschaft handelt. Gespielt von:
 Geschichtewage Claude Kuijer und Puppenbühne Taubenhaus Marianne Gisler. Dauer der Vorstellung ca. 45 Minuten. Öffentliche Aufführungen ab 6. Dezember, jeweils am Samstag, Sonntag und Mittwoch um 15.30 Uhr. Eintrittspreise Erwachsene: Fr. 15.-/Kinder Fr. 10.-.

Schulaußführungen Dienstag/Mittwoch: 10.15 Uhr;
 Donnerstag/Freitag 10.15 und 14.15 Uhr
 Eintrittspreise: Fr. 5.- pro Kind; Lehrperson gratis.
 Anmeldung für Schulklassen obligatorisch unter
 Tel. 041 228 54 24/22.

Stadtführungen

Das Historische Museum Luzern bietet auch während der Umbauphase interessante Gruppenführungen für Erwachsene und Schüler durch die Stadt Luzern zu den folgenden Themen an:

Vom Fischerdorf zur Stadt Luzern: Die historischen Plätze und Bauten der Altstadt Luzerns wissen viel zu berichten über die mittelalterlichen Stadtmauern, das emsige Markttreiben, die bekannten Osterspiele, das Gericht unter freiem Himmel, die fleissigen Mühlen und die ersten Touristen.

Richten und Strafen: Sie erhalten einen Einblick in die Rechtswelt des Mittelalters. Sie hören von einem Verlies im Wasserturm und alten Richtplätzen und besuchen das ehemalige Zentralfängnis, das heutige Hotel Löwengraben. Unsere versierte pädagogische Mitarbeiterin, Irène Weber, kommt auf Wunsch auch zu Ihnen ins Schulzimmer und erzählt zum Thema «Richten und Strafen» aus dem Bauernkrieg 1653 und den Richtplätzen der damaligen Zeit. Anmeldung direkt bei Irène Weber, Tel. 041 377 41 06 oder über das Museum.

Feuerwehrgeschichten: Auf den Spuren des mittelalterlichen Feuerwächters klettern Sie auf den Rathausturm. Eine alte Feuerlöschpumpe aus dem 18. Jahrhundert, das Brandgässli in der Altstadt und der Brand der Kapellbrücke von 1993 erzählen Geschichten.

Mühlenräder, Turbinen und Generatoren: Die Wassernutzung am Mühlenplatz hat vom Mittelalter bis heute die Geschichte bewegt.

Öffnungszeiten ab 29. November 2003:

Di–So 10.00 bis 17.00 Uhr
 Mo geschlossen

Natur-Museum Luzern

Kasernenplatz 6, 6003 Luzern

Telefon 041 228 54 11, Fax 041 228 54 06

Internet: www.naturmuseum.ch

E-Mail: luzern@naturmuseum.ch

Öffnungszeiten: Di–So 10.00–17.00 Uhr

Schulklassen aus dem Kanton Luzern gratis.

Anmeldung Klassenbesuche

Um Schulklassen einen geordneten Unterricht im Museum zu ermöglichen, wird die Zahl der Schulklassen pro Ausstellungsraum limitiert. Besuche sind rechtzeitig anzumelden. Von Montag bis Freitag sind grundsätzlich auch Besuche ausserhalb der Öffnungszeiten möglich. Anmeldungen von Schulklassen und Reservationen für den Kursraum werden **ausser Montag täglich während den Öffnungszeiten** gerne entgegengenommen unter Tel. 041 228 54 11.

Permanente Ausstellungen

Geologie/Mineralogie/Ökologie/Zoologie/Botanik. Die **archäologische Ausstellung befindet sich nicht mehr im Natur-Museum Luzern**, sie ist ab Ende November 2003 im Historischen Museum Luzern wieder zugänglich.

AKTUELLE SONDERAUSSTELLUNGEN

Wunderwelt Insekten – eine ausgezeichnete Ausstellung, verlängert bis Ende 2004
Prunkstücke aus der Sammlung Linsenmaier. Mit lebenden Schmetterlingen.

Heimliche Untermieter (noch bis 2. November)
«Ungeziefer» nennen Unmenschen abschätzig all die Tierchen, die als ungebetene Gäste mit dem Menschen unter einem Dach leben: Ratten, Mäuse, Kakerlaken, Motten, Käfer aller Art, Flöhe, Hausspinnen und was sonst noch alles im Haus herumkrabbelt. Die heimlichen Untermieter werden in der neuen Sonderausstellung im Natur-Museum Luzern unter die Lupe genommen.

Zu beiden Ausstellungen sind an der Kasse spezielle Unterlagen für Lehrpersonen erhältlich.

14. Oktober 2003–28. März 2004:

Winterspeck und Pelzmantel

Eine Ausstellung rund ums Überleben im Winter

Die Jahreszeiten verzaubern die Natur stets von neuem. Für die meisten Menschen sind sie eine willkommene Abwechslung und Grund zur Freude. Wechselnde Umweltbedingungen erfordern von Tieren, Pflanzen und Menschen jedoch eine Vielzahl überlebenswichtiger Anpassungen.

Für das Überleben der kalten Jahreszeit haben Lebewesen die unterschiedlichsten Strategien entwickelt: Auswandern, die Zeit verschlafen oder Durchhalten – dies alles erfordert tiefgreifende Veränderungen im Verhalten und im Stoffwechsel.

Die Sonderausstellung des Naturmuseums Olten zeigt sehr anschaulich, mit welchen spannenden Tricks und Kniffs Tiere und Pflanzen sich auf den Winter vorbereiten und diesen überstehen.

Spezielle Angebote zur Sonderausstellung «Winterspeck und Pelzmantel»

Zu dieser Ausstellung sind an der Kasse spezielle **Unterlagen für Lehrpersonen** erhältlich.

Einführungsveranstaltung für Lehrpersonen

- **Montag, 27. Oktober 2003**
17.30–ca. 19.00 Uhr
(Anmeldeschluss: 24. Oktober)
- **Mittwoch, 19. November 2003**
17.30–ca. 19.00 Uhr
(Anmeldeschluss: 15. November)
- **Dienstag, 9. Dezember 2003**
17.30–ca. 19.00 Uhr
(Anmeldeschluss: 5. Dezember)

Anmeldung telefonisch
(041 228 54 11)
oder per E-Mail
(mckamke@naturmuseum.ch)

14. November 2003 bis 18. Januar 2004: Die Erben der Dinosaurier

Lebende tropische und einheimische Echsen

Die Echsen sind los! Lebende Agamen, Sinke, Leguane, Chamäleons und auch einheimische Echsen stehen im Mittelpunkt dieser neuen Sonderausstellung im Natur-Museum Luzern. In zwanzig naturgetreu eingerichteten Terrarien zeigen sich die wunderschönen, manchmal skurril anmutenden Wesen in ihrer ganzen erstaunlichen Farben- und Formenvielfalt. Es ist eine geheimnisvolle und faszinierende Welt, die es da zu entdecken gibt, eine Welt zwischen Sand und Urwald. Anmeldung für Klassenbesuche obligatorisch!

Spezielle Angebote zur Sonderausstellung «Erben der Dinosaurier»

Zu dieser Ausstellung sind an der Kasse spezielle **Unterlagen für Lehrpersonen** erhältlich.

Einführungsveranstaltung für Lehrpersonen

- **Dienstag, 25. November 2003**
17.30–ca. 19.00 Uhr
(Anmeldeschluss: 22. November)
- **Mittwoch, 3. Dezember 2003**
17.30–ca. 19.00 Uhr
(Anmeldeschluss: 30. November)

Anmeldung telefonisch
041 228 54 11
oder per E-Mail
(mckamke@naturmuseum.ch)

Museumspädagogischer Dienst

Die Museumspädagogin Marie-Christine Kamke ist als Vermittlerin zwischen Museum und Schule Anlaufstelle und Beraterin für Lehrpersonen aller Stufen und unter anderem auch zuständig für die Erstellung von Arbeitsblättern und Informationen für Lehrpersonen zu den verschiedenen Ausstellungen.

Anmeldungen oder telefonische Auskünfte jeweils von Montag bis Mittwoch, Tel. 041 228 54 11, Mail: mckamke@naturmuseum.ch

Information über laufende Ausstellungen

Ausführliche und aktuelle Informationen sowie eine Vorschau auf kommende Ausstellungen sind abrufbar über Internet unter der Adresse: www.naturmuseum.ch

Über Ausstellungen und Öffnungszeiten orientiert auch jederzeit ein **Tonband** (041 228 54 14).

Der E-Mail-Infodienst für Lehrpersonen

Möchten Sie in Zukunft stets automatisch auf dem Laufenden sein, was die Aktivitäten im Natur-Museum Luzern betrifft? Dann senden Sie einfach ein E-Mail mit Ihrer Mail-Adresse und dem Vermerk «Mail-Service für Lehrpersonen» an mckamke@naturmuseum.ch... schon sind Sie dabei.

Sie erhalten in Zukunft ca. drei- bis viermal jährlich Infos über neue Sonderausstellungen und die Daten der Veranstaltungen für Lehrpersonen – schnell, kostenlos, ökologisch!

Kunstmuseum Luzern

Treffpunkt Kunst *Kunstvermittlung*

Angebote für Lehrpersonen und Schulen im Kunstmuseum

AKTUELL:

Permanentes Angebot für kleine Einsteiger/innen (Kindergarten bis 3. Klasse)

Mein erster Besuch im Kunstmuseum

Kinder nehmen Kontakt mit der Welt des Museums und der Kunst auf. Sie lernen dabei das Gebäude kennen und Menschen, die hier arbeiten, erhalten einen Blick hinter die Kulissen und nähern sich auf spielerische Art den ausgestellten Kunstwerken.

Ausstellung *me & more*

bis 23. November 2003

Die Ausstellung *me & more* thematisiert das ICH im Spannungsfeld von Individualität und Auflösung. Packende Installationen, schöne Bilder, eindrucksvolle Fotografien, spielerische Objekte von berühmten und auch von jungen, noch zu entdeckenden Künstlerinnen und Künstlern laden zu einer spannenden Begegnung mit der Kunst und sich selber ein.

ANGEBOTE FÜR SCHULKLASSEN

Für alle Altersstufen:

Geführter Rundgang durch die Ausstellung *me & more*

Für Kindergarten und Unterstufe

Komm guck mit mir!

Mehrteiliges Projekt für die Oberstufe:

Machtvolles Spiel

Teil 1: Ausstellungsrundgang und vertiefte Auseinandersetzung mit der Arbeit von Barbara Kruger, kurze Einführung in die gestalterische Arbeit. (Dauer: 1½ Stunden)

Teil 2: Durchführung der praktischen Arbeit in der Schule

Mehrteiliges Projekt für die Oberstufe:

Wie bin ich?

Teil 1: Ausstellungsrundgang und vertiefte Auseinandersetzung mit Elke Krystufeks Arbeiten, kurze Einführung in die gestalterische Arbeit. (Dauer: 1½ Stunden)

Teil 2: Durchführung der praktischen Arbeit in der Schule

Die Arbeiten der Schülerinnen und Schüler, die anlässlich unserer Projekte entstehen, werden im Kunstmuseum ausgestellt (14.-16. November).

Ausstellung *Stille Nacht:*

Weihnachtsbilder aus fünf Jahrhunderten

Ein besinnliches Erlebnis im Kunstmuseum

Für Kindergarten bis 4. Klasse

9. bis 19. Dezember

Workshop: Wie die Alten schufen

Im Anschluss an den Ausstellungsbesuch gestalten die Kinder eine eigene kleine Arbeit zur Weihnachtsgeschichte

Jahresausstellung

16. Dezember 2003 bis Mitte Januar 2004

Geführter Rundgang durch die Jahresausstellung

Für alle Altersstufen

Die Schülerinnen und Schüler erhalten Einblick in die Vielfalt des aktuellen Zentralschweizer Kunstschaffens.

Nächste Termine für Lehrerinnen und Lehrer:

Lehrertreff

Einführung in die Ausstellung **Stille Nacht: Weihnachtsbilder aus 5 Jahrhunderten. und Vorschau auf die Jahresausstellung.**

Kosten: gratis

Mittwoch, 10. Dezember, 17.00 bis 19.00 Uhr,

Donnerstag, 11. Dezember, 18.00 bis 20.00 Uhr

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Termine

von Dienstag bis Freitag jeweils von 08.00 bis 17.00 Uhr, nach Absprache (montags in Ausnahmefällen, nach Absprache)

Kosten

Für Volksschulklassen aus den Partnergemeinden (Beitritt jederzeit möglich) sind alle Angebote **gratis** (ausser schulhausinterne Weiterbildung und Projektwochen). Übrige Klassen aus dem Kanton Luzern : Führungen Fr. 60.-, Workshops Fr. 80.- (inkl. Eintritt).

Auskunft und Anmeldung

bei Brigit Kämpfen-Klapproth oder Cornelia Ackermann, Tel. 041 226 78 18, Fax 226 78 01 (MI 14.00–17.00 Uhr und DO 16.00–18.00 Uhr), kunstvermittlung@kunstmuseumluzern.ch

Kunstmuseum Luzern

Europaplatz 1 (KKL Level K), 6002 Luzern
Tel. 041 226 78 00, Fax 041 226 78 01
info@kunstmuseumluzern.ch
www.kunstmuseumluzern.ch

Öffnungszeiten

Dienstag bis Sonntag 10.00 bis 17.00 Uhr
Mittwoch und Donnerstag bis 20.00 Uhr

Museum im Bellpark Kriens

Luzernerstrasse 21, Postfach 1427, 6011 Kriens,
Tel. 041 310 33 81, Fax: 041 310 93 81,
E- Mail museum@bellpark.ch, Bus 1 Kriens/
Obernu, Haltestelle Hofmatt Bellpark

Öffnungszeiten:

Mittwoch–Samstag 14.00–17.00 Uhr,
Sonntag 11.00–17.00 Uhr.

27. September bis 9. November 2003

Roberto Donetta

Pionier der Fotografie im Tessin um 1900
Veranstaltung im Rahmen der Ausstellung:
Mittwoch, 22. Oktober 2003. 20.00 Uhr
Im Gespräch mit Alberto Flammer, Fotograf,
Verscio.

Lehrer/inneninformation zur Ausstellung mit

Führung und Vorschlägen für den Besuch mit der
Schulklasse: Dienstag, 14. Oktober, 17.00 Uhr, im
Museum im Bellpark. Diese Veranstaltung ist für
alle interessierten Lehrpersonen gratis und dauert
etwa eine Stunde.

Kindernachmittage im Museum im Bellpark

Nach den Herbstferien finden auch in diesem Jahr
wieder die Kindernachmittage im Museum für
Kinder ab 6 Jahren statt. Am Dienstag, 21. Okto-
ber, 28. Oktober und am 4. November 2003,
16.00– 17.30 Uhr, ist im Museum gemeinsames
Erleben, Malen und Basteln angesagt. Alle drei
Nachmittage Fr. 30.-, inkl. Material. Anmeldung
an Kirsten Jenny-Knauer, Museumspädagogin im
Museum.

Figurentheater im Museum im Bellpark

Am Mittwoch, 19. November, 14.00 Uhr, wird das
Figurentheater «der Zauberpinsel» für Kinder ab
5 Jahren und Erwachsene aufgeführt. Spielerinnen
Cornelia Kihm und Maya Mathys, Musik Heinz
Sieber.

Kontaktperson für die Museumspädagogik ist
Kirsten Jenny-Knauer, Tel. 041 310 33 81 (DO/FR)

Bourbaki Panorama Luzern



Bourbaki Panorama Luzern
Löwenplatz 11
Postfach
6000 Luzern 6

Telefon: 041 412 30 30
Fax: 041 412 30 31
Internet: www.bourbakipanorama.ch
E-Mail: info@bourbakipanorama.ch

täglich 09.00–18.00 Uhr
Führungen sind auf Anfrage auch ausserhalb
der Öffnungszeiten möglich!
Eintritt für Schulklassen aus dem Kanton
Luzern gratis.

Das Bourbaki Panorama Luzern zeugt als eines der wenigen noch erhaltenen Riesenrundgemälde weltweit in einzigartiger Weise von der Medientgeschichte des 19. Jahrhunderts. Mit 1000 m² Ölmalerei auf Stoff ist es eine Sensation aus der Zeit vor dem Kino, eine aufwühlende Anklage des Krieges und ein Zeugnis der ersten humanitären Aktionen des Roten Kreuzes.

Zeigen Sie Ihrer Klasse das restaurierte Bourbaki Panorama!

Ende August wurden nach sieben Jahren Arbeit die Restaurierungsarbeiten am Gemälde abgeschlossen!
 Die faszinierende historische Medienform erzeugt jetzt wieder ihre volle Illusionswirkung. Ohne störende Fehlstellen und Risse können sich Ihre Schüler an einen anderen Ort und in eine andere Zeit entführen lassen.

Bitte melden Sie Ihre Klasse an unter
 Tel. 041 412 30 30.

KEINE LUST AUF MATHE, PHYSIK, TECHNIK?

Zugang zu Mathematik, Naturwissenschaften und Technik attraktiver und geschlechtergerecht gestalten

Verlieren Mathematik, Naturwissenschaften und Technik als Studienfächer und berufliche Felder an Attraktivität? Weshalb sind Frauen in diesen Bereichen so stark untervertreten? Gibt es Vorschläge und Massnahmen, die geeignet sind, dieser Situation zu begegnen?

Die Autorinnen und der Autor zeigen auf, wie sich die Zahlen von Auszubildenden und Studierenden in den genannten Bereichen in den letzten Jahren entwickelt haben. Sie analysieren die Leistungsunterschiede zwischen den Geschlechtern, die international vergleichende Studien (PISA, TIMSS) auch für die Schweiz aufgezeigt haben. Eine ausgeprägte Stereotypisierung der Fächer als männliche Domänen, ein Fachunterricht, der zu wenig differenziert und zum Verstehen und selbstständigen Problemlösen anregt, und mangelnde Informationen über die vielfältige Realität der Zielberufe kommen als mögliche Gründe für die geringe Anziehungskraft dieser Schul- und Studienfächer (insbesondere für Frauen) zur Sprache. Aufgrund von Forschungsergebnissen sowie von Erfahrungen, die in der Schweiz und im Ausland mit Unterrichtsversuchen und Motivations-

kampagnen gemacht wurden, zeigt der Trendbericht, wie der Fachunterricht und die Ausbildungsgänge in den betreffenden Bereichen attraktiver und geschlechtergerecht gestaltet werden können.

Trendbericht SKBF Nr. 6, 2003, 124 Seiten, Fr. 30.–
ISBN 3-908117-64-X

Weitere Informationen:

Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung (SKBF)
Entfelderstrasse 61, 5000 Aarau
Tel. 062 835 23 90
Fax 062 835 23 99
skbf.csre@email.ch
www.skbf-csre.ch

Nachfrageorientierte Finanzierung in der Weiterbildung

Wie wird Weiterbildung in der Schweiz finanziert? Wer soll die Kosten tragen?

Was bringt eine nachfrageorientierte Finanzierung, zum Beispiel mittels Bildungsgutscheinen?

Diesen Fragen geht der im Auftrag des Forums Weiterbildung Schweiz erstellte Bericht nach. Die Autoren zeigen die grundsätzlichen volkswirtschaftlichen Zusammenhänge auf, die es im Fall der Weiterbildungsfinanzierung zu berücksichtigen gilt. Sie erläutern verschiedene Finanzierungsinstrumente und diskutieren konkrete Beispiele und Erfahrungen aus der Schweiz und aus dem Ausland.

Der Bericht stellt eine gute Grundlage für die politische Diskussion über die öffentliche Finanzierung von Weiterbildung dar und bietet wertvolles Wissen für die Planung künftiger Pilotversuche.

Trendbericht SKBF Nr. 7, 2003, 112 Seiten, Fr. 30.–
ISBN 3-908117-67-4

Weitere Informationen:

Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung (SKBF)

Entfelderstrasse 61, 5000 Aarau

Tel. 062 835 23 90

Fax 062 835 23 99

skbf.csre@email.ch

www.skbf-csre.ch

GESUNDHEITSFÖRDERUNG

Mentale Gesundheit – ein Thema für die Schule

Zum Thema «Psychisches Wohlbefinden der Schüler/innen und Lehrer/innen» findet am 12. November 2003, 09.30–16.00 Uhr, eine Impulstagung in der Gewerblichen Berufsschule Luzern, Schulzentrum Bahnhof, statt.

Die Tagung wird organisiert vom Schweizerischen Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen und von jung&stark, dem Kompetenzzentrum zur Förderung der Konfliktfähigkeit mit Kindern und Jugendlichen.

Erhebungen aus dem In- und Ausland zeigen, dass erschreckend viele Schüler/innen Symptome psychischer Störungen aufweisen, dass eine wachsende Anzahl von Lehrpersonen bei der Bewältigung der Alltagsbelastungen Mühe bekunden. Die Studien zeigen aber auch deutlich, wie wichtig psychisches Wohlbefinden für den Lehr- und Lernerfolg ist. Die psychische Gesundheit von Schüler/innen und Lehrpersonen kann in der Schule und durch sie gefördert werden: Auf individueller Ebene durch die Stärkung der personalen, sozialen und emotionalen Kompetenzen, auf Verhältnisebene durch die Schaffung eines gesundheitsfördernden Schulklimas. Wie das Erlernen von Lesen und Rechnen, gelingt auch die Förderung der psychischen Gesundheit von Schüler/innen und Lehrpersonen nicht an einem Tag oder in einer Woche. Es braucht dafür Kontinuität und Konstanz. Nebst Studien, Modellen, Projekten und Praxisbeispielen werden an der Tagung auch kritische und selbstkritische Beiträge präsentiert.

Die Tagung ist öffentlich und richtet sich an Lehrpersonen, Schulleitungen, Schulbehörden, Eltern, Verantwortliche in Erziehungs- und Gesundheitsdepartementen, Schulberatungs- und Fachstellen und an alle am Thema interessierten Personen. Tagungsgebühr: Fr. 140.–, darin enthalten sind Tagungsbeitrag, Pausengetränke und Essen. Die Anmeldung erfolgt mit dem Talon und ist definitiv. Zusammen mit der Bestätigung wird eine Rechnung verschickt. Einbezahlte Beträge werden nicht rückerstattet.

Anmeldeschluss: 7. November 2003

Schweizerisches Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen, Radix Gesundheitsförderung, Habsburgerstrasse 31, 6003 Luzern, info-lu@radix.ch, Tel. 041 210 62 10, Fax 041 210 61 10

Online-Anmeldung:

www.gesunde-schulen.ch, weiterklicken zu «Veranstaltungen»

Tagungsort:

Gewerbliche Berufsschule, Schulzentrum Bahnhof, Luzern

Ausgang Bahnhof Luzern bei Perron 13/14 benützen

Programm

Ab 08.45 **Einschreiben und Kaffee
Büchertisch**

09.30 **Tagungsbeginn**

Grussbotschaft

Dr. Anton Schwingruber, Bildungsdirektor Kanton Luzern

Thematische Einstimmung

Michael Baumgartner, Programmleiter jung&stark, pro juventute, Zürich

Bio-psycho-soziale Gesundheit von Schüler/innen im Zeitalter von PISA

Hans Wydler, lic. phil., wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich

Berufliche Belastung von Lehrpersonen und Zusammenhänge mit depressiver Verstimmung und somatischen Beschwerden

Emmanuel Kuntsche, Psychologe SGP, wissenschaftlicher Mitarbeiter,
Forschungsabteilung, SFA, Lausanne

Die Schule als Ort des psychischen Wohlbefindens

- Wie kann man den Arbeitsplatz Schule nachhaltig und umfassend verbessern und gesünder gestalten, und wie kann Schule psychischen Störungen vorbeugen?
- Wie kann es gelingen, sich an alle Schulmitglieder (Lehrer, Schüler/innen, Eltern, nicht-unterrichtendes Personal) zu richten und diese als Akteure wie auch Zielgruppe schulischer Gesundheitsförderung teilhaben zu lassen?
- Wie ist es möglich, das System Schule zu einem Ort von gesundheitlichen Chancen zu machen?

Dr. Marco Franze, Diplompsychologe, Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt
MindMatters, Zentrum für angewandte Gesundheitswissenschaften Universität Lüneburg

Apfel- und Wasserpause

11.30 **Atelierrunde 1**

12.45 **Mittagspause**

14.00 **Atelierrunde 2**

15.30 **Philosophierende Unverschämtheiten – Einmischung in fremde Angelegenheiten**

Dr. Ludwig Hasler, Weltwoche-Autor, Hochschuldozent für Philosophie und Medientheorie, Zürich

16.00 **Schluss der Tagung**

Tagungsmoderation

Barbara Zumstein, lic. phil., Nationale Koordinatorin Schweiz. Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen,
Radix Gesundheitsförderung, Luzern

tschau.ch: Online-Beratung für Jugendliche

Seit dem Deutschschweizer Start der tschau Online-Beratung Mitte Januar 2003 wurden über 550 Fragen von Jugendlichen beantwortet. Tendenz steigend.

Die Anonymität sowie die kompetente Beratung sprechen die Benutzerinnen und Benutzer an. «Bei tschau.ch erhalten die Jugendlichen auf ihre Fragen und Probleme persönliche, auf sie zugeschnittene und verständliche Informationen und Hilfestellungen», sagt Matthias Meyer, Projektleiter tschau bei der Schweizerischen Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme (SFA) in Lausanne. Die Fragen werden innert drei Tagen auf der Internetseite beantwortet. Das Expertenteam setzt sich aus Jugendberaterinnen und Jugendberatern und aus Spezialistinnen und Spezialisten zu den jeweiligen Themen zusammen.

Heikle Themen offen ansprechen

Die Besonderheiten der Internet-Beratung sieht Meyer auch darin, dass das Medium Internet – unabhängig von Ort und Zeit – 24 Stunden nutzbar ist. «Durch die Niederschwelligkeit und Anonymität sind die Jugendlichen zudem schneller bereit, heikle Probleme offen anzusprechen», so der Projektleiter. Er fügt hinzu, dass das Schreiben ein strukturierter Prozess sei und zu einer ersten Konkretisierung des Problems führe. «Dieses Vorgehen schafft bereits eine gewisse Distanz zur gestellten Frage.»

Dem stehe jedoch gegenüber, dass die E-Beratung nicht in der Lage sei, schwerwiegende Probleme zu behandeln. «In vergleichbaren Fällen kann es deshalb nur darum gehen, geeignete Beratungs- und Therapieangebote zu vermitteln und die Betroffenen zu ermutigen, diese Hilfe in Anspruch zu nehmen», erklärt Meyer. «Häufig sind diejenigen Lösungen ohnehin am hilfreichsten und am nachhaltigsten, die man selbst erarbeitet hat.»

Ein wachsendes Bedürfnis

Dass die tschau Online-Beratung für deutschsprachige Jugendliche einem Bedürfnis entspricht, belegen folgende Zahlen (Stand Ende August 2003):

Anzahl Beratungen nach Themen:

| | |
|-------------------|-----|
| Sexualität: | 308 |
| Beziehungen: | 191 |
| Wohlbsein: | 103 |
| Sucht und Drogen: | 81 |
| Lebenswelt: | 59 |
| Schule und Job: | 33 |

Weitere Informationen:

Matthias Meyer, Projektleiter,

Tel. 021 321 29 31 oder tschau@sfa-isp.ch

Aktion im Klassenzimmer

Eine Umwelt- oder Entwicklungsorganisation kommt in die Schule: Leute von Greenpeace, WWF oder der Erklärung von Bern (EvB) besuchen Schulklassen. Schulbesuche finden jeweils vom 15. Januar bis 30. Juni und vom 15. August bis 30. November statt.

Die jeweilige Organisation stellt sich vor, legt ihre Sichtweise und Projekte zum Thema dar und entwickelt gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen themenspezifische Handlungsmöglichkeiten. Für einen Besuch wird mit einem halben Tag gerechnet (ausnahmsweise auch nur 2 Lektionen möglich). Der Besuch kostet für eine gleich bleibende Gruppe bis 25 Schüler/innen pauschal 150 Franken (für einen ganzen Tag 250 Franken).

Themenangebote:

Greenpeace: Greenpeace, Solarenergie, Urwald
WWF: WWF, Urwald, Wasser, Grossraubtiere (Wolf, Luchs, Bär)
EvB: EvB, Clean Clothes Campaign

Informationen/Anmeldung:

Greenpeace Schweiz, Schulbesuche, Postfach,
8031 Zürich
Telefon: 01 447 41 29 oder
www.schulbesuch.ch

Ein guter Papier-Tiger

Greenpeace hat für Schule und Freizeit eine Produkteserie aus 100% Recyclingpapier entwickelt. Das Papier ist fast weiss, glatt, tintenfest und «tintenkillerfähig». Die Gebrauchstauglichkeit im (Schul)Alltag ist also garantiert. Erhältlich sind drei verschiedene Materialien-Sets (zu je Fr. 10.–) sowie sieben Einzelprodukte (drei Hefte, Malblock, Collegeblock, Bleistift und Lineal) unter www.greenteams.net im Internet-Shop

Prospekte bei:

Greenpeace, «urwaldfreundlich», Bollwerk 35,
3011 Bern; Tel 031 312 83 32;
materialversand@bluemail.ch

30 Jahre Dopuscuola im Kanton Luzern

Dieses Jahr kann auf 30 erfolgreiche Jahre Dopuscuola im Kanton Luzern zurückge-blickt werden. Aus dem Arbeitsbericht 2003/04 der Kommission Dopuscuola geht hervor, dass im vergangenen Jahr 775 Kinder in 31 Zentren (32) von der Aufgabenhilfe profitieren konnten. Genau gleich viele wie im vergangenen Schuljahr. Diese Hilfestellung war aber nur dank dem Einsatz von 294 (284) freiwilligen Helferinnen möglich.

Von den 775 Kindern sind 97 schweizerischer und 678 ausländischer Herkunft. Diese verteilen sich auf folgende Nationen:

| | |
|-------------|-----------|
| Balkan | 409 (437) |
| Portugal | 66 (48) |
| Italien | 53 (46) |
| Sri Lanka | 42 (32) |
| Afrika | 29 (17) |
| Türkei | 28 (32) |
| Spanien | 24 (15) |
| Vietnam | 6 (5) |
| Deutschland | 5 (-) |

+16 (18) Kinder aus 10 weiteren Nationen

Kurse 2003 – Mit Kindern wachsen –

Samstagseminare in Zürich

- **Spiel als not-wendende Basis der Basisstufe II**
25. Oktober in Zürich
- **Erziehung zum Sein**
1. November in Zürich
- **Erziehung ist Kunst**

Abendkurse

- **Zeichnen als Selbsterziehung**
Vier Mittwochnachmittage (im November)
15.00–17.00 Uhr in Zürich
- **Erziehung durch Beziehung**
3., 11., 17. und 24. November in Zürich (Aula Rämibühl)

Wochenendseminar

- **«Alpensagen»**
25./26. Oktober in Meierskappel LU

Auskünfte und Detailprogramme:
Kurse FPA, Postfach 801, CH-6301 Zug
Tel./Fax 0041 041 710 09 49
www.arbeitskreis.ch
info@arbeitskreis.ch

Veranstaltungen und Kurse

- **Logotherapeutische Haltungen in Konflikten**
Leitung: Sr. Tamara Steiner
(25.–26. Oktober)
- **Weisheit und Mut, Tage für ein gutes Alter**
Leitung: Sr. Hildegard Willi, P. Werner Hegglin
(2.–6. November)
- **Hertensteiner Literaturtage**
Zugänge zum modernen Gedicht
Leitung: P. Werner Hegglin
(15.–16. November)
- **Philosophieren. Sei dir und andern treu**
Leitung: Imelda Abbt
(15.–16. November)
- **Begegnung mit dem Schriftsteller Max Bolliger**
Biblisches Erzählen für heute
Leitung: Max Bolliger, Sr. Hildegard Willi, P. Werner Hegglin
(22.–23. November)
- **Vor dem Herrn ist nichts gering. Advent**
Leitung: Sr. Hildegard Willi, P. Werner Hegglin
(29.–30. November)
- **2003 Das Jahr der Bibel**
Leitung: P. Werner Hegglin
(5.–7. Dezember)
- **Advent–Singen**
Leitung: Hildegard Brühwiler
(6.–7. Dezember)
- **Tanztag mit Ruth Müller–Wick**
(8. Dezember)
- **Begegnung mit Hermann–Josef Venetz; Exegese**
Plädoyer für einen «lockeren» Umgang mit der Schrift (13.–14. Dezember)

Auskunft/Anmeldung:

Bildungshaus Stella Matutina
Zinnenstrasse 7, 6353 Hertenstein
Tel. 041 390 11 57, Fax 041 390 16 01
E-Mail: stellamatutina@baldeggerschwestern.ch
www.baldeggerschwestern.ch/stellamatutina

Hertensteiner Begegnungen

- mit **Prof. Dr. Jürgen Mittelstrass**,
Konstanz,
Ordinarius für Philosophie und Wissen-
schaftstheorie an der Universität Konstanz

Die Zukunft der Bildung

«Ohne Bildungselemente geht eine offene Gesellschaft an ihrer eigenen Wandelbarkeit zugrunde.» Was ist Bildung in dieser Situation?

**Freitag, 24. Oktober 2003, 17.30 Uhr bis
Samstag, 25. Oktober 2003, 17.30 Uhr**
Kosten inkl. Vollpension Fr. 300.–

- mit **Jirina Prekop**, Diplom–Psychologin,
Lindau, Begründerin der Festhalte– und
Aussöhnungstherapie, Psychotherapeutin
und Autorin, scharfe Beobachterin der
pädagogischen Situation von heute

Damit aus Menschen keine Tyrannen werden

**Samstag, 8. November 2003, 15.30 Uhr
bis
Sonntag, 9. November 2003, 16.00 Uhr**
Kosten inkl. Vollpension Fr. 300.–

Auskunft und Anmeldung:

Bildungshaus Stella Matutina
www.baldeggerschwestern.ch/stellamatutina
Tel. 041 390 11 57, Fax 041 390 16 01

ARBEITSMAPPE LESEN

Unterrichtshilfe mit Tipps zur Leseförderung an der Volksschule

Die Arbeitsmappe Lesen ist eine Sammlung von Unterrichtstipps für die Volksschule, die die Lehrkräfte darin unterstützt, bei Kindern und Jugendlichen die Freude am Lesen zu fördern. Wer viel und gerne liest, liest besser.

Lesen ist die Basiskompetenz für die Schule und für das Leben. PISA 2000 hat aufgerüttelt: Mehr als 20% der Jugendlichen sind nicht in der Lage, einen einfachen Text vollständig zu verstehen und den Inhalt sinngemäss zu interpretieren!

Aus der Praxis für die Praxis: Der Hauptteil von Jean-Philippe Gerber gibt zu den Grobzielen Lesen des Lehrplans für die Unter-, Mittel- und Oberstufe je einen Tipp, eine Unterrichtsidee und weiterführende Anregungen mit Quellen, Materialien und Ideen zum Transfer auf die jeweiligen anderen Stufen. Die Mappe ist eine bunte Sammlung von Tipps und Materialien und beinhaltet eine Fülle von spezifischem Wissen zur Leseförderung mit Internet und PC und enthält somit einen innovativen «Mehrwert».

Leseförderung und Lesetraining: Die 44-seitige Broschüre von Prof. Dr. Andrea Bertschi-Kaufmann, Zentrum Lesen der Fachhochschule Aargau, lässt keinen Wunsch offen in Bezug auf die praxisnahe Leseförderung an der Volksschule, ist auf dem neuesten Wissensstand der Erkenntnisse und sehr spannend und lesefreundlich geschrieben.

Lesekompetenz und Lesediagnose: Agnes Weber, Schulentwicklung und Bildungsplanung, Generalsekretariat des Departementes für Erziehung und Kultur, Thurgau, beschreibt das Modell der Lesekompetenz der PISA-Studie. Dr. Hanspeter Züst, Pädagogische Hochschule Thurgau, macht Ausführungen zur Beurteilung der Lesefähigkeiten an der Primarschule.

Die Arbeitsmappe Lesen ist erhältlich bei:
Kantonaler Lehrmittelverlag des Kantons Luzern,
Schachenhof 4, 6014 Littau,
Tel. 041 259 42 10; Fax: 041 259 42 19,
E-Mail: service.lmv@lu.ch
Art.Nr. 102298,
Schulpreis: Fr. 35.–, Ladenpreis: Fr. 44.–

ZAUBERLATERNE LUZERN

Der Filmklub für Kinder

Die Zauberalterne ist der Filmklub für Kinder im Primarschulalter, der jedes Jahr neun Filme zum Lachen, Träumen, Weinen und (ein bisschen) zum Fürchten zeigt. Auf spielerische Weise werden die Primarschüler/innen in die Geheimnisse der Filmkunst eingeführt.

Um die Zauberalterne Kindern und Eltern verschiedener Kulturen zugänglich zu machen, wird das Leporello, die Infobroschüre der Zauberalterne, für die kommende Saison in mehrere Sprachen übersetzt. Durch die Verbindung von Bild, Wort und Musik trägt das Medium Film zum besseren Sprachverständnis bei, deshalb möchte die Zauberalterne vermehrt Kinder mit verschiedener Herkunft begrüssen.

Eine andere Art Filme zu sehen

Für nur 30 Franken (20 Franken für jedes weitere Kind der gleichen Familie) kann jedes Kind im Primarschulalter Klubmitglied werden. Damit können sie einmal im Monat einen speziell für sie ausgewählten Film in einem richtigen Kino entdecken, und das ohne Begleitung der Eltern.

Zauberalterne Luzern

- Stadtbibliothek Luzern, Löwenplatz 10, Tel. 041 417 07 07
- Kino Limelight, Stadthofstr. 5, Tel. 041 410 56 26

Zauberalterne Sursee

- Buchhandlung Untertor, Bahnhofstrasse 11, Tel. 041 921 52 51
- Stadtcafé, Rathausplatz 13, Tel. 041 921 85 80

Für weitere Auskünfte

Info-Tel: 01 493 57 03 oder
info@zauberalterne-luzern.ch oder
www.zauberalterne.org oder

Die Zauberalterne Luzern, Postfach, 6000 Luzern 6

KINDERBUCHFONDS BAOBAB

Ein neuer literarischer Fremdenführer

Fremde Welten, das völlig neu überarbeitete und erweiterte Verzeichnis des Kinderbuchfonds Baobab erscheint zum 15. Mal. Mit seinen über 250 Buch- und Medienvorschlägen entführt es Kinder und Jugendliche in die weite Welt. Die sorgfältig ausgewählten Bücher (und einige CD-ROMs, CDs und Kassetten) geben einen differenzierten Einblick in fremde Länder und Kulturen und fördern den Respekt vor fremden Menschen und ihrer Lebensweise.

Fremde Welten ist ein unentbehrlicher Führer für all jene, die Kindern und Jugendlichen einen literarischen Zugang zum Kulturdialog verschaffen wollen und denen Rassismusprävention und Integration ein Anliegen ist.

FREMDE WELTEN 2004/05, Kinder- und Jugendbücher zu den Themen Afrika, Asien, Lateinamerika, ethnische Minderheiten und Rassismus.

Hrsg. vom Kinderbuchfonds Baobab in Basel, ISBN 3-905550-23-7.

Preis: Fr. 12.- / EUR 8,50

www.baobabbooks.ch

WERNER LUSTENBERGER

«Seminar Musegg»

Die Neuerscheinung «Seminar Musegg» zeichnet die Geschichte des städtischen Seminars auf der Musegg nach.

Der ehemalige Psychologie- und Pädagogiklehrer Werner Lustenberger schildert die bescheidenen Anfänge mit elf Töchtern, die über kein eigenes Klassenzimmer verfügten und von Sekundarlehrern unterrichtet wurden. Seinen Höhepunkt erreichte das Seminar Musegg im Jahr 1973: mit 84 Diplomierten war es zur zahlenmässig grössten Lehrerbildungsstätte der Zentralschweiz aufgerückt. Dann folgte der kontrovers diskutierte Übergang an den Kanton von 1997.

Die Darstellung stützt sich vorwiegend auf Zeitzeugen und Archivalien, Ratsprotokolle und Presseberichte. In einem besondern Anhang listet der ehemalige Musegger Mathematiklehrer Oskar Graber alle Lehrerinnen und Lehrer sowie die

2267 Ehemaligen des Seminars namentlich auf. – Im Rückblick werden Aufstieg und Ende dieser kommunalen Schule zu einem faszinierenden Kapitel lokaler Mentalitäts- und Kulturgeschichte. Die illustrierte Schrift umfasst etwa 220 Seiten. Sie kann für Fr. 18.– bei Pro «Seminar Musegg», Postfach 36, 6000 Luzern 13, bezogen werden. Die Auslieferung erfolgt im November.

Werner Lustenberger: Seminar Musegg, die Lehrerinnen- und Lehrerbildung der Stadt Luzern von 1905 bis 1997 mit Verzeichnissen der Lehrer- und der Schülerschaft von Oskar Graber. Thesis Verlag, Zürich 2003.



Eine Seminarabschlussklasse aus dem Jahr 1907.

Bild: zvg

Staatskunde konkret: «Mais im Bundeshuus»

Der Film «Mais im Bundeshuus – le génie helvétique» soll den Schülerinnen und Schülern (Sekundarstufe II) in der Schweiz zugänglich gemacht werden. Der Verein MEDIA POLIS bietet eine ganze Palette von Möglichkeiten, die Themen und Persönlichkeiten rund um den Film gemeinsam mit Berufs- und Maturitätsschulen näher kennen zu lernen.

Auf einfache und direkte Weise wird den zukünftigen potenziellen Wählerinnen und Wählern einen Einblick in die Schweizer Politik ermöglicht. Zusammen mit Schulverantwortlichen hat MEDIA POLIS pädagogisches Begleitmaterial für Lehrkräfte ausgearbeitet, das auf Internet zugänglich ist (www.maisimbundeshuus.ch).

MEDIA POLIS bietet an:

- Mit dem Kino Ihrer Region können Schulvorstellungen ausgehandelt werden, auch wenn der Film dort (noch) nicht auf dem Programm steht (in der Regel Fr. 10.– pro Eintritt, mind. 50 Schüler/innen pro Vorstellung). Üblich sind Vormittagsvorstellungen oder am frühen Nachmittag. Einfach geeignetes Datum und Zeit auswählen, wenn eine Kopie verfügbar ist, wird dann mit dem Kino Kontakt aufgenommen zwecks Filmversand usw.

- Organisation von Debatten mit Politiker/innen im Anschluss an Vorführungen
- Gesprächsrunden mit dem Regisseur bzw. dem Filmteam
- Pädagogisches Begleitmaterial (zum Herunterladen auf Internet)
- Kontakte knüpfen zwischen Schulen und Politiker/innen
- Kontakte zwischen Schulen und Personen aus dem Bereich der im Film angesprochenen Themen (Bundesämter, Gentechnik, Politik, Film usw.)

Kontakt: Adrian Blaser,
Blad@cinemanufacture.ch,
 Tel. 021 345 25 95
 Info: www.maisimbundeshuus.ch